



evangelische bad
akademie boll

rechen schafts bericht 24

Inhalt

1	Einleitung.....	3
1.1	Entwicklung der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahr 2024	3
1.2	Kennzahlen und Ergebnisse	5
1.3	Resümee	7
1.4	Sommerklausur.....	8
1.5	Personal und Aufgabenkritik	9
1.6	Soziale Kennzahlen 2024.....	9
1.7	Aufbau-Organisation	12
1.8	Ablauf-Organisation	13
1.9	Digitalisierung	13
2	Aus der Akademiearbeit.....	16
2.1.1	Ausgewählte Veranstaltungen und Tagungen	16
2.1.2	Besondere Veranstaltungen/Projekte.....	27
2.1.3	Fachdienste	32
3	Kommunikation & Marketing.....	41
3.1	Erarbeitung und Übertragung des neuen Corporate Designs	41
3.2	Website	41
3.3	Newsletter und Mailings.....	42
3.4	Social Media.....	43
3.5	Podcasts und Bewegtbild	44
3.6	Pressearbeit	45
3.7	Printprodukte	45
4	Förderkreis.....	46
5	Blumhardt-Sozietät	48
6	Zahlen, Daten, Fakten	50
7	Tagungsarbeit, Entwicklung der Teilnehmendenzahl, Häufigkeit der Besuche und Zufriedenheit	53
7.1	Evaluation der Tagungsarbeit durch Teilnehmende	54
7.2	Zuschüsse zur Tagungsarbeit	58

1 Einleitung

Evangelische Akademie Bad Boll – ein Ort für Diskurs und politische Bildung

„In Zeiten, in denen unsere Gesellschaft bei immer mehr Themen und auf immer unversöhnlichere Weise auseinanderzudriften scheint, leisten Institutionen wie die Evangelischen Akademien eine unersetzbare Arbeit. Als Landkreis sind wir stolz, mit der Evangelischen Akademie einen Ort zu haben, an dem für das Gemeinwesen wegweisende Fragestellungen gestellt und im Dialog bearbeitet werden“, so der Göppinger Landrat Edgar Wolff über die Evangelische Akademie Bad Boll.

Im Sinne dieses Selbstverständnisses organisiert sie Tagungen, Veranstaltungen, Podien und Foren in Bad Boll und an anderen Orten der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in verschiedenen Formaten (Präsenz- und Online-Veranstaltungen, ein- oder mehrtägig).

Die Evangelische Akademie ist Teil eines Netzwerks von Akteur*innen aus Kirche, Politik, Wirtschaft und NGOs, arbeitet mit Vertreter*innen verschiedenster Institutionen und Berufsgruppen zusammen und steht im Verbund mit über 200 Kooperationspartner*innen. Sie erreicht mit ihrer Arbeit Menschen, die sonst keinen Kontakt zu Kirche und zum Nachdenken über Leben und Glauben suchen würden.

Die inhaltliche Arbeit der Evangelischen Akademie Bad Boll wurde im Jahr 2024 von neun Studienleitenden, zwei Studienleitenden im Bereich Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), drei Studienleitenden im Fachdienst treffpunkt 50plus sowie von den drei Referent*innen des Bereichs Kommunikation und Marketing getragen. Gemeinsam zeichnen sie sich für die Erstellung und Verbreitung der Inhalte, Themen und Veranstaltungen der Akademie verantwortlich. Tagungsorganisator*innen (Backoffice) unterstützen die Studienleitenden bei der Organisation der Veranstaltungen; für die notwendige Finanzierung und Abrechnung der Veranstaltungen sorgte der Arbeitsbereich Drittmittel und Controlling (Tagungsadministration).

1.1 Entwicklung der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahr 2024

Personalia

Einschneidende Personalveränderungen prägten das Jahr 2024: Insbesondere der Übergang in den Ruhestand von Geschäftsführer Achim Ganßloser und der überraschende Tod des geschätzten Kollegen Pfarrer Wolfgang Mayer-Ernst – seit 2014 Studienleiter für Politik und Recht – bewegten die Akademiegemeinschaft.

Hinzu kamen weitere Abschiede langjähriger Mitarbeiter*innen in der Tagungsorganisation und Tagungsadministration sowie der Wechsel des Studienleitenden Jonas Franzen im Bereich Wirtschaftsethik zurück an die Universität. Die vakanten Stellen blieben aufgrund eines landeskirchlichen Wiederbesetzungsvorbehalts ohne Nachfolger*in, so dass das Akademierteam im Jahr 2024 merklich kleiner wurde. Darüber hinaus blieben zwei im Jahr 2023 frei gewordene Pfarrstellen unbesetzt. Auf eine Stelle konnte zum 01. Juni 2024 Pfarrer Peter Steinle als Studienleiter für Theologische Ethik in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen mit Schwerpunkt Digitalität berufen werden. Die andere Pfarrstelle durfte nach landeskirchlicher Vorgabe nicht mehr ausgeschrieben werden. Die im Themenfeld der offenen Stellen

bereits geplanten Veranstaltungen mussten im Kollegium vertreten werden. Es ist positiv hervorzuheben, mit welcher Selbstverständlichkeit die Kolleg*innen diese zusätzlichen Aufgaben übernommen haben.

Von großer Bedeutung waren die beiden Ausschreibungsrunden für die vakante Stelle der/des geschäftsführenden Akademiedirektors*in. Die erste Ausschreibungsrunde im Frühjahr 2024 führte zu keiner Neubesetzung. Im zweiten Besetzungsverfahren im Herbst wurde Dr. Dietmar Merz, bislang Studienleiter für Medizinethik und Gesundheitspolitik und im Jahr 2024 kommissarischer Direktor, durch den landeskirchlichen Ausschuss und das Akademiekuratorium auf die Stelle gewählt. Ein großer Dank gebührt der Stellvertretenden Direktorin Monika Appmann und der Stellvertretenden Geschäftsführerin Traude Link für die lange und gut bewältigte Interimszeit.

Neu in ihren Ämtern sind seit Sommer 2024 der für die Akademie zuständige Dezernent Oberkirchenrat Dr. Jörg Schneider (Nachfolger von Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel) sowie seit Herbst die Leiterin des Referats Theologie, Kirche und Gesellschaft Kirchenrätin Dr. Evelina Volkmann.

treffpunkt 50plus – ein Fachdienst der Evangelischen Akademie Bad Boll

Eine große Veränderung im Jahr 2024 war die Aufkündigung des Vertrags über die Trägerschaft des treffpunkt 50plus zwischen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Stadt Stuttgart. Nach 45 Jahren Verantwortung übergab die Landeskirche die Einrichtung in die Hände eines neuen Trägers. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des treffpunkt 50plus wurden in andere Beschäftigungen der Landeskirche überführt; das Inventar vertraglich an die Nachfolgeorganisation übergeben. Damit verliert die Evangelische Akademie Bad Boll einen wichtigen Fachdienst. Am 31.12.2024 endete ein überaus erfolgreiches und weithin wahrgenommenes kirchliches Engagement im Feld der Altenarbeit:

Der treffpunkt 50plus war ein Zentrum für Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, Bildungs- und Kulturarbeit für ältere Menschen in Stuttgart. Über 10.000 Besucher*innen nahmen pro Jahr am Programm teil. Der treffpunkt 50plus bot Freiraum für Eigeninitiative in der dritten Lebensphase: Rund 40 Initiativgruppen sind im treffpunkt 50plus zu Hause. Über 100 Ehrenamtliche engagieren sich hier.

Organisationsbezogene Entwicklungen

Im Frühjahr 2024 wurde der umfassende Organisationsentwicklungsprozess durch die beauftragte externe Beratungsfirma offiziell beendet. Die Organisationsanalyse hatte gezeigt, dass der Aufbau der Akademie von drei sehr eigenständigen Einheiten geprägt ist: dem operativen Bereich, dem strategischen Bereich und der Verwaltung. Ziel ist es, eine organische Struktur zu schaffen, in der diese drei Einheiten effizient, reibungsfrei und sinnvoll zusammenwirken können. Dazu braucht es neben kooperativem Arbeiten v.a. eine gute, netzwerkartige interne Kommunikation. Eine bereichsübergreifende Arbeitsgemeinschaft griff im Jahr 2024 dieses Thema auf, überprüfte die internen Kommunikationskanäle und -formate und entwarf grundsätzliche Kommunikationsleitlinien. Als konkretes Ergebnis wurde u.a. eine zentrale Intranet-Plattform eingerichtet und eine neue Newsstruktur aufgebaut.

Des Weiteren wurde ein neues Corporate Design für die Evangelische Akademie Bad Boll implementiert, das sich den gestalterischen und technischen Anforderungen der digitalen Zeit anpasst. Mit der Weihnachtskarte 2024 wurde das neue Design erstmals öffentlich sichtbar. Ab Januar 2025 präsentiert sich die Evangelische Akademie Bad Boll insgesamt mit einem moderneren, frischeren und klareren Erscheinungsbild. Zudem gelang es, die Reichweite der Akademiethemen und -inhalte über eine Vielzahl an Kanälen – Website, Newsletter, E-Mailing, Presse, Social Media, Podcasts – erneut zu steigern.

Externe Rahmenbedingungen und interne Konsequenzen

Die Akademie arbeitete auch an weiteren Weichenstellungen für die mit 31% Kürzung angekündigte Sparrunde der Landeskirche: Eine effiziente Struktur wurde durch zahlreiche interne Maßnahmen eingeleitet, Abläufe und Prozesse im Haus standardisiert, verschlankt und optimiert. Darüber hinaus galt es, eine Neustrukturierung des Backoffice anzugehen. Durch die Auflösung einer personenbezogenen Zuordnung der Unterstützungsdienste zugunsten einer produkt- bzw. veranstaltungsbezogenen Zuordnung soll zukünftig den knapper werdenden Personalressourcen Rechnung getragen werden. All diese Maßnahmen sorgen dafür, dass die Akademie auch zukünftig ihren Kernauftrag, ein Ort für Diskurs und politische Bildung zu sein, erfüllen kann.

Parallel dazu ist auch eine inhaltliche Ressourcenanpassung erforderlich. Zur Vorbereitung auf die angekündigte landeskirchliche Sparrunde gehörte im Jahr 2024 daher eine Vergewisserung über den Akademieauftrag. Insbesondere auf der Sommerklausur beschäftigte sich das Akademieteam mit der künftigen Gestalt der Akademie unter der Maßgabe der avisierten Kürzungen und erarbeitete unter externer Moderation eine prototypische Akademie 2035. Einigkeit herrschte über die ungebrochene Gültigkeit und Aktualität des Gründungscredos, wonach der Akademie als Einrichtung der Kirche eine besondere Verantwortung für die soziale und politische Gestaltung der Gesellschaft zukommt. Die Akademie versteht sich unbestritten als Impulsgeberin in Kirche und Gesellschaft, um weiterhin Raum für Dialog, Diskurs und Orientierung zu den drängenden Themen der Zeit zu bieten.

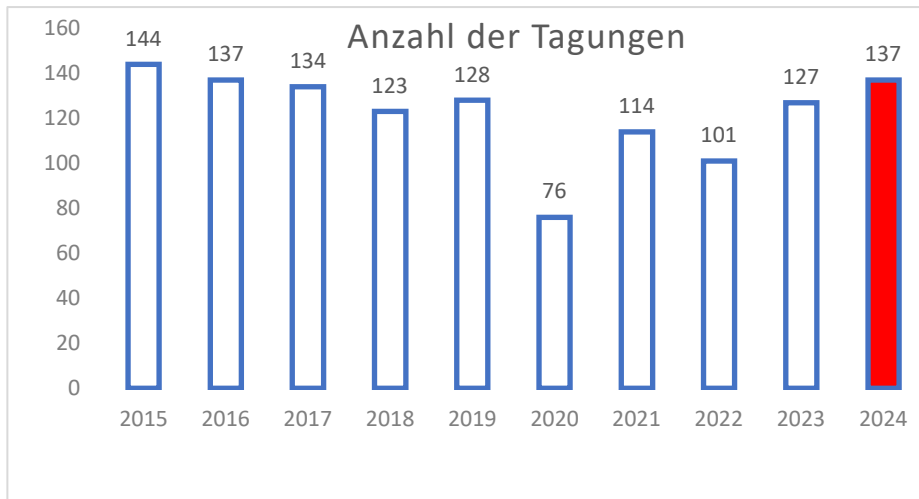
1.2 Kennzahlen und Ergebnisse

Im Jahr 2024 waren neun Studienleitendenstellen – im Kernbereich ohne Fachdienste treffpunkt 50plus und KDA – besetzt.

Ihre Veranstaltungen, Tagungen, Vorträge widmeten sich den Themenfeldern:

- Lebensformen, Diversität, Soziales
- Wohnen, gebaute Umwelt
- Transkulturalität, Friedensethik
- Theologische Ethik in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, Digitalität
- Medizinethik, Gesundheitspolitik
- Umwelt, Nachhaltigkeit, Technologie
- Ökonomie, Sozialpolitik
- Jugend • Bildung • Politik.

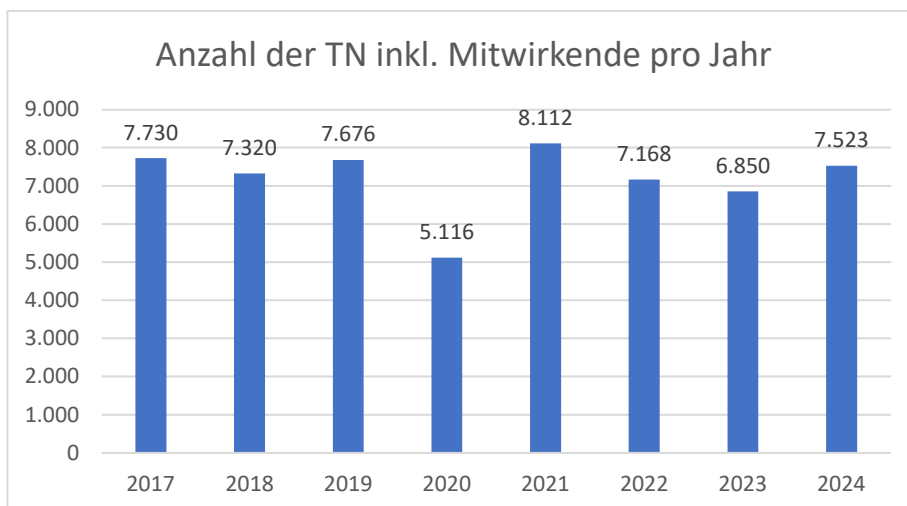
Im Jahr 2024 stieg die Anzahl der durchgeführten Tagungen deutlich an. 137 Tagungen und Veranstaltungen fanden statt, wobei erstmals auch 11 s.g. Kooperationsveranstaltungen mitgezählt wurden also Veranstaltungen, bei denen die Akademie zwar mitwirkend, aber nicht federführend ist.



Die in der Coronapandemie eingeführten Online- und Hybrid-Formate hatten weiterhin Bestand. 11% der Akademieveranstaltungen fanden, wie 2023, in digitaler Form statt.

Das klassische Tagungsformat als vertiefende Klausur mit Übernachtung und informeller Begegnung ist, entgegen allen Vermutungen, nach wie vor gefragt. Über 60% der Akademietagungen wurden mehrtägig durchgeführt. Darüber hinaus geht die Evangelische Akademie Bad Boll in die Fläche der Landeskirche, v.a. in Form einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart. Insgesamt 33% der Akademieveranstaltungen fanden an externen Orten statt.

17 der veröffentlichten Tagungen mussten aus verschiedensten Gründen abgesagt, drei auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Neun der Absagen verursachten externe Stornokosten.



Nach der Coronakrise erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmenden im vergangenen Jahr weiter und liegt nun wieder bei über 7.500 Teilnehmenden. Im Durchschnitt nahmen 55 TN an einer Veranstaltung teil. Davon waren 13,75% (1100 TN) unter 20 Jahre. Das sind v.a. Teilnehmende an Veranstaltungen des Fachdienstes Jugend • Bildung • Politik.

Der Trend hin zu „jüngeren“ Teilnehmenden ist auch im Jahr 2024 sichtbar. Allerdings ist die Aufteilung nach Altersklassen, die sich aus der Auswertung der Rückmeldebögen (13% Rücklauf) ergibt, eher mit Vorsicht zu lesen, da aufgrund des automatisierten Programms jüngere computeraffine Teilnehmende eine größere Feedbackgruppe darstellen.

Nach wie vor bewerten die Teilnehmenden die Akademiearbeit mit sehr guten Noten.

Rückmeldungen	2024	2023
	Erfasst wurden 49 Tagungen mit 1005 Rückmeldungen	44 Tagungen/ 925 Rückmeldungen
Organisation	Note: 1,13	1,15
Inhalt	Note: 1,42	1,43

1.3 Resümee

Religiosität, Kirchenbindung und Vertrauen in die Institution Kirche gehen in Deutschland deutlich zurück. Entfremdung, Mitgliederschwund und Demografie haben spürbare Auswirkungen. Wie überall im kirchlichen Bereich war das zurückliegende Jahr 2024 auch für die Evangelische Akademie Bad Boll von einschneidenden finanziellen, personellen und strukturellen Anpassungsherausforderungen geprägt.

Das Jahr 2024 markierte einen bedeutsamen Wandel: Mit der Verabschiedung des wichtigen Fachdienstes treffpunkt50plus und der Beendigung des traditionsreichen Themenbereichs der Wirtschaftsethik endeten zwei prägende Kapitel der Akademie. Auch langjährige Mitarbeitende mit umfassendem Know-how verließen die Akademie. Diese Abschiede waren mit großem Dank und Anerkennung verbunden – für das Geleistete ebenso wie für die Impulse, die über das aktive Wirken hinaus Bestand haben werden.

Im Berichtsjahr konnte das Selbstverständnis der Akademie weiter geschärft und ihr inhaltliches Profil klarer konturiert werden. Darüber hinaus gelang es, die Effizienz der Arbeitsabläufe zu steigern und die interne Kommunikation nachhaltig zu verbessern.

Der Auftrag, als Akademie ein sichtbarer und wirksamer Ausdruck kirchlicher Verantwortung für Gesellschaft und Demokratie zu sein, bleibt und ist aktueller denn je.

Akademien wurden gegründet, um gesellschaftliche Diskurse zu organisieren, protestantische Perspektiven einzubringen, Kontroversen ein Forum zu geben und damit einen nachhaltigen Beitrag zur Demokratisierung unserer Gesellschaft zu leisten. Zugrunde lag dabei die Überzeugung, dass einer Kirche, die zur Ideologie und zum Unrecht des Nationalsozialismus vielfach geschwiegen und dies in der Stuttgarter Erklärung als Schuld bekannt hatte, in einem sich erneuernden Deutschland eine besondere Verantwortung für das soziale und politische Leben zukomme.

Dass eine solche Positionierung immer wieder hinterfragt wird, zeigt die zuletzt von Julia Klöckner angestoßene Debatte um die Rolle von Kirchen in politischen Fragen. Gegen den Vorwurf, sich unangemessen in die Politik einzumischen, erwiderte der württembergische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl, es sei zwar nicht Aufgabe der Kirche, Tagespolitik zu betreiben, aber Christinnen und Christen sollten politisch Stellung beziehen. „Das Evangelium ist eine Sendung in die Welt – und in der Welt geht es politisch zu“ (www.t-online.de/nachrichten).

Die im Folgenden aufgezählten Tagungsbeispiele des Jahres 2024 geben einen Einblick in die Arbeit der Akademie. Viele Veranstaltungen greifen explizit ethische Fragen und politische Themen auf (z.B. die Veranstaltung zur Europawahl im Stuttgarter Rathaus). Andere sind implizit gelebte Demokratie „im Kleinen“, indem sie zum argumentativen Aushandeln, der gedanklichen Durchdringung von Krisen und Konflikten und zur Entwicklung von Lösungen beitragen.

Alle zeigen, dass in Bad Boll ein wichtiger Beitrag zur Aktivierung und Stabilisierung der Zivilgesellschaft geleistet wird.

1.4 Sommerklausur

26.–28.06.2024, Haus Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Die Sommerklausur der Studienleitenden fand vom 26. bis zum 28. Juni 2024 im Haus Schönblick in Schwäbisch Gmünd statt und beschäftigte sich mit der künftigen Gestalt der Akademie unter der Maßgabe der avisierten Kürzungen: Wie kann unser Profil mit weniger Ressourcen aussehen? Für welche Themen stehen wir? Welche Erwartungen gibt es an die Akademiearbeit in der Gesellschaft sowie in der Landeskirche? Zur zuletzt genannten Leitfrage waren gleich zu Beginn der Klausur die Sprecher*innen und Kuratoriumsmitglieder der synodalen Gesprächskreise zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Schnell wurde deutlich, dass die Einschätzungen zur Rolle und zu den Aufgaben einer kirchlichen Akademie vielfältig sind. Sie reichen vom landeskirchlichen Thinktank, Ethikexpertise und spirituellen Angeboten bis hin zur gesellschaftlichen Schnittfläche bzw. einem Begegnungsort mit säkularen Menschen. Die interne Orientierung in Sachen Selbstverständnis und Positionierung der Akademie vollzogen die Klausurteilnehmer*innen in einem Dreischritt: 1. einem kurzen Rückblick auf die fast 80-jährige Geschichte der Akademie, 2. der Wahrnehmung der gegenwärtigen Entwicklungen und Veränderungen in der württembergischen Landeskirche und 3. der Verständigung über ein zukünftiges Zielbild. Die Arbeit an Letzterem und einer prototypischen Akademie 2035 gab der Klausur den Charakter einer Zukunftswerkstatt. Eineinhalb Tage lang wurde mithilfe der externen Moderatorin Gabriele Bartsch der Frage nachgegangen, wohin die Reise der Akademie in Zeiten von Vuka und Polykrisen gehen sollte und welche konkreten Schritte es zur Erreichung des gesteckten Ziels brauche. Einigkeit herrschte über die ungebrochene Gültigkeit und Aktualität des Gründungscredos, wonach der Kirche in Gestalt der Akademie eine besondere Verantwortung für die soziale und politische Gestaltung zukomme. Sie wurde gegründet, um gesellschaftliche Diskurse zu organisieren, protestantische Perspektiven einzubringen, Kontroversen ein Forum zu geben und damit nachhaltig die Demokratie zu stärken. Diese Bestimmung ist der Auftrag der Akademie und wird auch zukünftig der Maßstab für das Tun und Lassen in der konkreten Planung und Durchführung von Veranstaltungen sein.



1.5 Personal und Aufgabenkritik

Es ist nicht gelungen, im Laufe des Jahres 2024 die Stelle der Geschäftsführenden Direktorin bzw. des Geschäftsführenden Direktors abschließend zu besetzen, da ein zweites Ausschreibungsverfahren erforderlich geworden war. Mit Beginn des Jahres wurde Dr. Dietmar Merz zum kommissarischen Geschäftsführenden Direktor ernannt. Die Stelle der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers, die zum 01. Juli 2024 aufgrund des Pensionseintritts von Achim Ganßloser frei wurde, blieb ebenfalls unbesetzt. Die Aufgaben werden einstweilen von der Stellvertretenden Geschäftsführerin wahrgenommen.

Das Rechenschaftsjahr war geprägt von zahlreichen Abgängen. Mehrere langjährige Kolleg*innen wurden in den Ruhestand entlassen. Neben diesen altersbedingten Austritten galt es zudem, Kolleg*innen zu verabschieden, die eine berufliche Neuausrichtung angestrebt haben. Tief erschüttert hat die Dienstgemeinschaft der Tod von Wolfgang Mayer-Ernst am 01. Oktober 2024, der als Studienleiter im aktiven Pfarrdienst stand.

Im Bereich der Pfarrstellen konnte eine halbe Stelle trotz zweimaliger Ausschreibung nicht wieder besetzt werden und entfällt ab 2025. Die Ausschreibung der Stelle von Wolfgang Mayer-Ernst wird im Jahr 2025 realisiert. Die Ausschreibung der Stelle in der Medizinethik von Dr. Dietmar Merz, der zum 01. Januar 2025 zum Geschäftsführenden Direktor ernannt wurde, ist nicht mehr im künftigen Pfarrstellenzielplan und darf daher nicht mehr ausgeschrieben werden. Die Direktion hat aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklungen zudem beschlossen, eine weitere frei gewordene Studienleitendenstelle (50% Wirtschaftsethik) nicht wieder zu besetzen.

Einige andere Stellen wurden hingegen neu besetzt, vor allem im Bereich der Tagungsorganisation. In der Verwaltung fanden allerdings keine Wiederbesetzungen statt.

Schließlich wurde am 14. Juni 2024 im Oberkirchenrat ein Stellenbesetzungsvorbehalt eingeführt. Das bedeutet, dass keine Stelle wieder besetzt, keine Befristung verlängert und keine Aufstockung des Beschäftigungsumfangs vorgenommen werden darf ohne die Zustimmung des erweiterten Vorstands im Oberkirchenrat. Diese Zustimmung wiederum ist abhängig von der Durchführung der sogenannten Aufgabenkritik, die alle Dezernate vorzunehmen haben. Darin muss dargelegt werden, wie der zukünftige Einsparungsumfang von 31 Prozent erbracht werden kann.

1.6 Soziale Kennzahlen 2024

Soziale Kennzahlen 2024		Einheit	Akademie	Verwaltung	KDA	tp50+
1	Beschäftigte	Personen				
1.1	Personen	Anzahl	33	17	4	6
1.2	Stellen gesamt (Personen); Achtung, nicht Stellenplan	Anzahl	24,65	12,23	3	5,45

	(Teilzeit auf Vollzeit umgerechnet); inklusive ausgeschiedener MA					
1.2.1	Vollzeitstellen	Anzahl Personen	13	4	2	4
1.2.2	Teilzeitstellen und geringfügig Beschäftigte	Anzahl Personen	20	13	2	2
3	Arbeitsverhältnisse					
3.1	Befristete Verträge	%	36,4 %	17,6 %	0 %	16,67 %
3.2	Unbefristete Verträge	%	63,6 %	82,4 %	100 %	83,3 %
3.3	Unkündbare Arbeitsverhältnisse	%	24,24 %	29,41 %	100 %	33,33 %
3.4	Geringfügig Beschäftigte	%	3,03 %	0 %	0 %	0 %
4	Altersstruktur					
4.1	Unter 30	%	0 %	0 %	0 %	16,67 %
4.2	Zwischen 30 und 45	%	33,33 %	11,76 %	0 %	16,67 %
4.3	Zwischen 46 und 58	%	27,27 %	29,41 %	50 %	16,67 %
4.4	Über 58	%	39,39 %	58,82 %	50 %	50 %
Soziale Kennzahlen 2024		Einheit				
5	Zugehörigkeit der Beschäftigten zur Organisation	Jahre im Durchschnitt				
5.1	Unter 5 Jahren	%	36,36 %	11,76 %	0 %	16,67 %
5.2	5 bis 15 Jahre	%	39,39 %	58,82 %	0 %	50 %
5.3	Über 15 Jahren	%	24,24 %	29,41 %	100 %	33,33 %

5.4	Fluktuationsrate	%/Jahr	24,24 %	17,65 %	0 %	50 %
6	Ausbildungsplätze	Zahl	0	0	0	0
7	Gesundheit					
7.1	Arbeitsunfälle	Anzahl/Jahr	0	0	0	0
7.2	Krankheitstage	Tage/MA/Jahr	14,6	29,1	1	14,3
8	Chancengleichheit					
8.1	Frauen	Zahl	21	14	3	5
8.1.1	Anteil der Frauen an den Beschäftigten	%	63,63 %	82,35 %	75 %	83,33 %
8.1.2	Anteil der Frauen an den Führungspositionen	%	66,66 %	100 %	100 %	0 %
8.1.3	Anteil der Frauen an den Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten	%	20 %	92 %	100 %	100 %
8.2	Anteil der ausländischen Mitarbeitenden	%	3,03 %	17,65 %	0 %	0 %
8.3	Schwerbehinderte	Zahl	3	3	0	0
8.3.1	Anteil der schwerbehinderten Mitarbeitenden	%	9,09 %	17,65 %	0 %	0 %
8.3.2	Ausgleichszahlungen	€	0 €	0 €	0 €	0 €
9	Sozialleistungen					
9.1	Aufwendungen für Altersversorgung	€	98.890,66 €	44.724,39 €	4.441,24 €	9.176,19 €

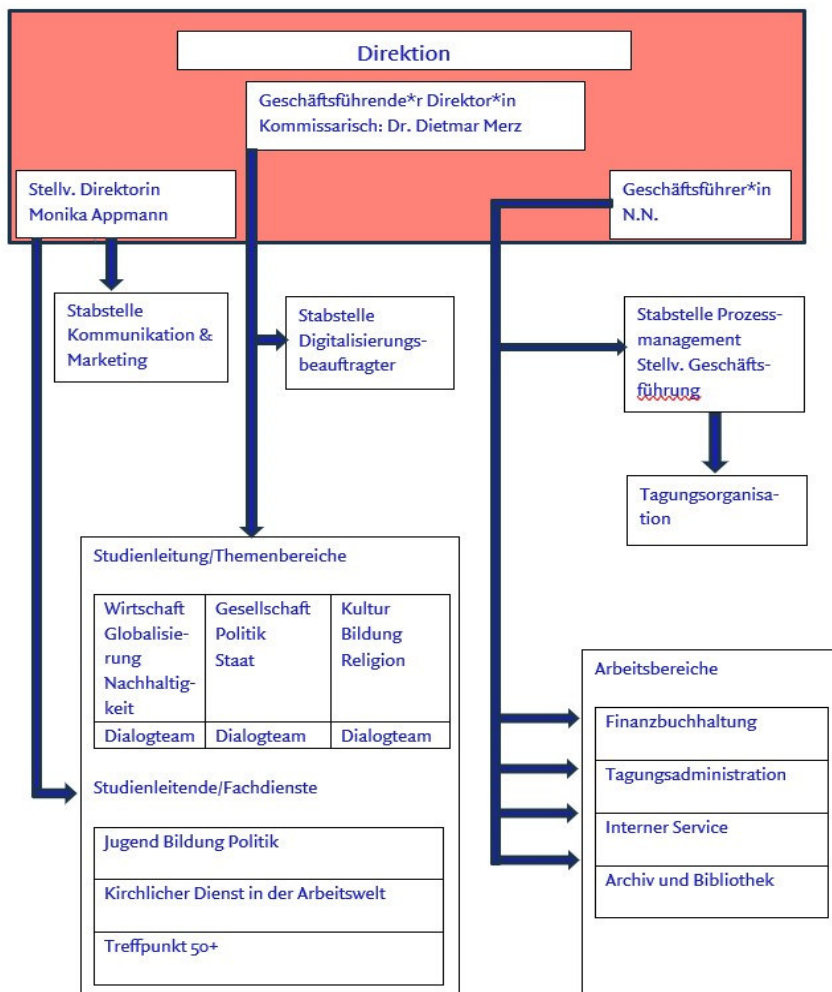
1.7 Aufbau-Organisation

Im Jahr 2024 wurden wesentliche Voraussetzungen dafür geschaffen, die Akademie ab 2025 neu aufzustellen. Zukünftig wird der Sonderhaushalt Verwaltung entfallen. Es werden nur noch ein Akademiehaushalt sowie ein Haushalt für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) geführt. Noch Anfang des Jahres war vorgesehen, den KDA an die Landeskirche in Baden anzubinden. Dieser Plan wurde jedoch verschoben und soll erst zum 01. Januar 2031 umgesetzt werden. Damit sind mit KDA und Jugend • Bildung • Politik noch zwei Fachdienste bei der Evangelischen Akademie Bad Boll angesiedelt, da die Trägerschaft für den treffpunkt 50plus, wie geplant, nach dem 31. Dezember 2024 endete.

Wie die künftige Direktion aufgestellt sein wird, konnte im Berichtsjahr noch nicht abschließend geklärt werden. Dies muss 2025 dringlichst geschehen, sodass auch die Ordnung sowie die Geschäftsordnung der Akademie fortgeschrieben werden können.

Aufgrund der sinkenden Mitarbeitendenzahl besteht die neu gewählte Mitarbeitendenvertretung aus drei Mitgliedern. Des Weiteren gibt es neben den Arbeitsbereichen Studienleitung, Tagungsorganisation, Tagungsadministration, Archiv und Bibliothek, Finanzbuchhaltung sowie Interner Service, die Stabsstellen Kommunikation & Marketing, Digitalisierungsbeauftragter, Stabsstelle Prozessmanagement Stellv. Geschäftsführung. Es wurden jedoch erste Gespräche geführt, um im Jahr 2025 die Finanzbuchhaltung sowie Archiv und Bibliothek zu zentralisieren.

Organigramm Evangelische Akademie Bad Boll; Stand 01.07.2024



1.8 Ablauf-Organisation

Angesichts der zu erwartenden Sparvorgaben durch die Kirchenleitung, die in der Frühjahrssynode 2025 beschlossen werden sollen, wurde bereits im Berichtsjahr damit begonnen Arbeitsabläufe, aber auch die interne Kommunikation und Wissensvermittlung, kritisch zu hinterfragen. Dass diesbezüglich Handlungsbedarf besteht, zeigte sich schon in der Organisationsanalyse, die ab 2022 durchgeführt wurde. Während im Jahr 2023 der Hauptfokus darauf lag, die gemeinsam erarbeiteten Abläufe für den Kernprozess „Tagungen vorbereiten, durchführen und nachbereiten“ bekannt und vertraut zu machen, ging es im Jahr 2024 im Wesentlichen darum, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten noch präziser herauszuarbeiten. In der Herbstklausur der Tagungsorganisator*innen wurden unter Begleitung eines externen Moderators erste Ideen entwickelt, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Studienleitenden und Tagungsorganisator*innen entwickeln sollte, um auch mit weniger Stellenanteilen die Tagungsarbeit und sonstige Aufgaben sinnvoll leisten zu können. Dabei wurde deutlich, dass die jahrelang praktizierte strenge 1:1-Zuordnung ein/e Studienleiter*in : ein/e Tagungsorganisator*in noch stärker gelockert werden sollte, so wie es in der jüngeren Vergangenheit bereits der Fall war. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass in der Programmkonferenz im Oktober beschlossen wurde, einen gemeinsamen Workshop für Studienleitende und Tagungsorganisator*innen durchzuführen, um das Thema der zukünftigen Form der Zusammenarbeit zu vertiefen. In diesem Workshop wurden zunächst die zu erfüllenden Aufgaben von Studienleitenden und Tagungsorganisator*innen gelistet, um anschließend zu erörtern, wo sie künftig angesiedelt sein sollen. Ziel ist es, bis Ende des ersten Quartals 2025 eine neue Form der Zusammenarbeit in die Erprobung zu geben. Dass es im Zuge dessen auch zu Aufgabenanpassungen und Veränderungen bei den Stellenbeschreibungen kommen kann, ist mit in Betracht zu ziehen.

Im Laufe des Jahres traf sich außerdem eine Arbeitsgruppe Kommunikation, die sich aus Mitgliedern aller Arbeitsbereiche zusammensetzte. Aufgabe war es, die bestehende Kommunikationsstruktur und -kultur darzustellen, zu analysieren und gegebenenfalls sich daraus ergebende zukünftige Formate und Bedarfe zu entwickeln. Parallel dazu fand und findet ein kontinuierlicher Ausbau der internen Wissensplattform statt. Hierzu wurde das bestehende AkaWiki auf Aktualität und Relevanz untersucht und eine neue Struktur entworfen, um das Wissensmanagement effizienter und besser nutzbar zu gestalten.

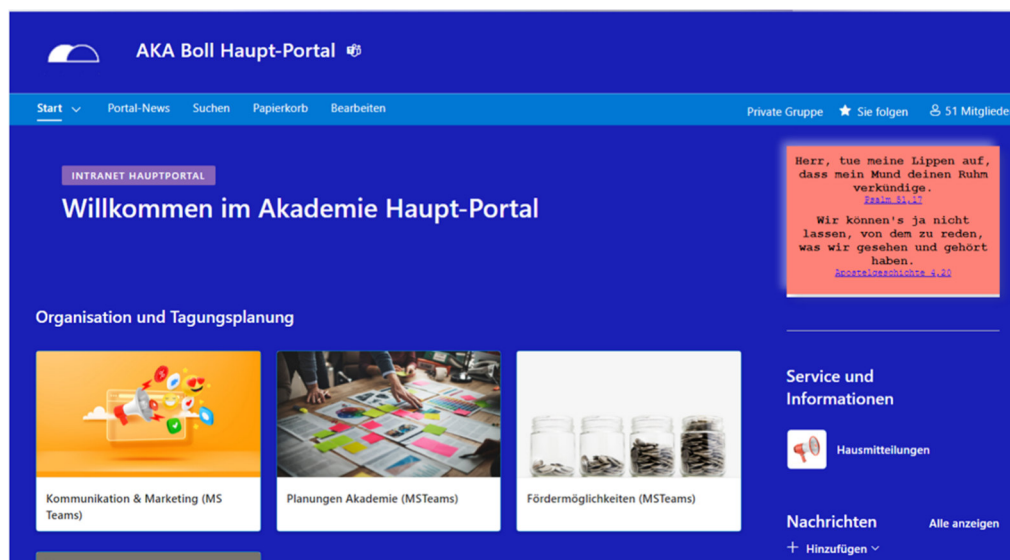
1.9 Digitalisierung

Im Jahr 2024 wurde die interne Digitalisierung der Akademie der Strategie entsprechend fortgesetzt. Zentrales Thema war der weitere Aufbau des Intranets. Nachdem im Jahr 2023 die Plattform für die akademieinternen Fortbildungen in der Microsoft-365-Umgebung freigegeben wurde, wurde nun ein Konzept erstellt, um die einzelnen Abteilungen, Gruppen und Gremien Schritt für Schritt ins Intranet zu integrieren. Hierbei geht es vor allem um die Ablösung des in die Jahre gekommenen AkaWikis, in dem alle zentralen Informationen gesammelt wurden. Zudem konnte das Tagungsarchivsystem AkaLog von der Serverlandschaft in eine lokale Umgebung transferiert werden. Ziel ist es, diese in die MS-365-Umgebung zu migrieren, um die Daten fortan mittels KI zugänglich und auswertbar zu machen. Hierzu startete Ende 2024 eine systematische Analyse, welche Prozesse mittels KI unterstützt werden können.

Die Unterstützung von Hybridtagungen mit Technik ist etabliert. Unter anderem wurden Tagungslaptops neu in das Portfolio der Ausleihtechnik aufgenommen.

Einrichtung eines zentralen Intranetportals und Aufbau von Modulen für die Akademieorganisation

Der gefasste Beschluss, das in die Jahre gekommen AkaWiki in die MS-365-Umgebung zu migrieren, wurde weitergeführt. Mitte des Jahres wurde ein zentraler Einstieg für Mitarbeitende freigeschaltet. In dieses Portal wurden die vorhandenen Module (u. a. Studio, Akademie Weiterbildungen, Planungsbereiche, Marketing etc.) eingebaut.



Zudem wurde eine Newsstruktur aufgebaut. Damit werden alle News in den einzelnen Bereichen erstellt (z. B. im Marketing) und im Portal zusammengeführt.



Über ein sogenanntes Megamenü haben die Mitarbeitenden schnell Zugriff auf alle Informationen, Anleitungen und Ansprechpartner*innen. In diese Struktur werden weitere Organisationshilfen, Ablageorte etc. integriert, die analoge Prozesse vereinfachen bzw. ersetzen. Zurzeit wird ein Modul für die Direktion und die Personal- und Organisationsentwicklung entworfen. Dieser Aufbau wird kontinuierlich fortgesetzt.

Kommunikation & Marketing K&M (MSTeams)	Info- und Lernplattform Bad Bo... Tools Überblick MS Office Tipps & Tricks Hybrid-Tagungs-Technik Tagungslaptops mastodon	Organisation & Tagungsplanung Akademie Planung (MS Teams - Silke ... SEMINAR eins.5 (Betaversion)	Direktion Hausmitteilungen
Service & Information Hausmitteilungen	Fortbildungskatalog Akademie Meine Buchungen	ProjektTeams Erasmus+ Erinnerungskultur (Zugriff ...	Externe Akademielinks Akademieprogramm Webseiten Mediathek AKA Youtube Kanal

Megamenü des Mitarbeitendenportals

Schulungen und Beratung durch den Digitalisierungsbeauftragten

Im Jahr 2024 wurde das Management der akademieinternen Besprechungsräume digitalisiert. Die Vorgaben für das Führen der Kalender wurden aktualisiert und in Schulungen mit den Tagungsorganisator*innen und Studienleitenden eingeübt. Weitere Schulungen durch den Digitalisierungsbeauftragten betrafen die Social-Media-Plattform Mastodon und das Online-Whiteboard Conceptboard. Darüber hinaus wurden drei neue Mitarbeitende in die digitalen Angebote der Akademie eingeführt und etwa zehn technikorientierte Einzelcoachings sowie verschiedene technische Beratungen realisiert.

Technik für Hybridtagungen, Tagungslaptops und Produktion von Podcasts

Im Jahr 2024 wurden zwölf Tagungen und weitere Veranstaltungen (z. B. die Michaelisakademie) mit Hybridtechnik unterstützt. Davon wurden vier Tagungen aktiv durch die Anwesenheit des Studiotteams betreut. Zum Teil wurden dabei erstellte Audioaufnahmen auch für die Produktion eigener Podcasts verwendet.

Seit Ende des Jahres administriert das Studiotteam drei Tagungslaptops, die nur für Referent*innen und Workshopräume von den Studienleitenden genutzt werden. Ein Ausleihprozess ist etabliert und in die Tagungsplanung integriert. Die Buchung erfolgt über das Intranet.

Auch 2024 wurden die Akademie-Podcasts durch das Studiotteam produziert und veröffentlicht (siehe hierzu auch die Ausführungen im Kapitel „Kommunikation & Marketing“).

Digitales Tagungsarchiv (Tagungen bis 2023) lokal nutzbar

2024 wurde der Server des alten, bis 2023 genutzten digitalen Veranstaltungsarchivs (AkaLog) abgeschaltet. Mithilfe des Digitalisierungsbeauftragten konnte das Archivsystem für die lokale Nutzung umgezogen werden. Die zugeordneten Tagungen im WebArchiv wurden gesichert und in das Archivsystem integriert.

In den letzten Jahren wurden einzelne KI-Tests durchgeführt. Unter anderem waren dies: KI-generierte Andachten, Texte für unterschiedliche Formate, die Erstellung von Tagungs- und Werbebildern sowie die Optimierung von Podcast-Aufnahmen. Ende 2024 wurde nun beschlossen, dass eine systematische Analyse der Potenziale für die interne Arbeit stattfinden soll. Nach Überlegungen und dem Abgleich mit der KI-Strategie der Landeskirche wurde festgelegt, dass die Analyse mithilfe von Copilot (MS 365) durchgeführt wird. Die landeskirchliche Digitalisierungsabteilung unterstützt dieses Vorprojekt aktiv.

2 Aus der Akademiearbeit

2.1.1 Ausgewählte Veranstaltungen und Tagungen

Dr. Dietmar Merz

Scham – „Hüterin der Menschenwürde“ (L. Wurmser). Jahreskonvent der AltenPflegeHeimSeelsorgenden

09.–11.04.2024, Präsenztagung, Evangelische Akademie Bad Boll

Turnusgemäß in der ersten Woche nach den Osterferien findet die Jahrestagung der AltenPflegeHeimSeelsorgenden statt. Eingeladen sind alle, die in den vielen Alten- und Pflegeheimen im Bereich der Evangelischen Landeskirche ihren Dienst tun als Pfarrer*innen im Voll- oder Nebenauftrag, als Diakoninnen und Diakone oder als ehrenamtlich Beauftragte mit einer entsprechenden Seelsorge-Ausbildung.

Unter Mitwirkung des Soziologen Dr. Stephan Marks, der Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Ursula Immenschuh und des emeritierten Heidelberger Professors für Praktische Theologie Dr. Wolfgang Drechsel wurde dieses Mal das Thema „Scham und Pflege“ behandelt.

Dr. Stephan Marks machte in seinen grundlegenden Ausführungen auf wesentliche Merkmale und Differenzierungen aufmerksam: Scham gehört zum Menschsein. Scham ist ein notwendiges Grundgefühl menschlicher Existenz und übernimmt die Rolle einer Wächterin der menschlichen Würde. Jeder Mensch kennt Scham. Zugleich ist sie individuell und je nach Geschlechts- und Kulturzugehörigkeit verschieden ausgeprägt. Scham kann in jeder zwischenmenschlichen Begegnung akut werden. Daher ist es für alle, die mit Menschen arbeiten, wichtig, Scham zu erkennen, sie zu verstehen und kompetent mit ihr umzugehen. Dabei darf man Scham nicht mit Beschämung verwechseln: Scham ist eine natürliche Reaktion einer sich schämenden Person; Beschämung dagegen bedeutet, in einem Menschen Scham zu erzeugen. Bewusst als Machtinstrument eingesetzt zielt Beschämung darauf, den anderen beherrschen, bestrafen oder ausgrenzen zu wollen. Es gibt also eine gesunde „natürliche“ Scham als Teil menschlicher Existenz und ein Zuviel an Scham, eine „traumatische“ Scham infolge von Missachtung, Grenzverletzung oder Ausgrenzung. Prof. Dr. Ursula Immenschuh betonte, dass diese Erkenntnisse insbesondere in Beziehungssituationen, die durch Abhängigkeiten und Intimität gekennzeichnet sind, im Blick behalten werden müssen. Scham sei wie ein Seismograf, der sensibel reagiert, wenn die menschlichen Grundbedürfnisse nach Anerkennung, Schutz, Zugehörigkeit oder Integrität verletzt werden. Insbesondere in der Pflege laufe man Gefahr, unbeabsichtigt oder unsensibel Beschämungsmomente herbeizuführen, die die Würde eines Menschen verletzen. Dem gegenüber stehe das Bewusstsein, einen Raum der Würde zu schaffen, der auf Anerkennung, Schutz, Zugehörigkeit und Integrität ziele. Viele Momente seelsorgerlichen Handelns tragen dieses Ziel in sich. Um dieses Potenzial bewusst zu machen, ließ Immenschuh die anwesenden Seelsorger*innen auflisten, wo implizit oder explizit in der seelsorglichen Begegnung und Begleitung zur Anerkennung, Zugehörigkeit und Integrität sowie zum Schutz von Menschen beigetragen wird.

Prof. em. Dr. Wolfgang Drechsel wiederum machte in seinem Beitrag darauf aufmerksam, dass die Altenheimseelsorge selbst eine Beschämungsgeschichte habe, da man die Seelsorge an betagten Menschen gegenüber der therapeutisch ausgerichteten und im Gesundheitswesen etablierten Krankenhausseelsorge als minderwertig angesehen habe. Dies habe sich erst in den letzten Jahren geändert. Zugleich hielt Drechsel fest, dass alle Seelsorge mit ihrem Anspruch, persönliche Offenheit im

Rahmen einer vertrauensvollen Beziehung zu ermöglichen, sich permanent in einem Grenzbereich der Intimität und damit der Schamaffinität bewege. Das über lange Zeit dominante Ideal vom „tiefgehenden Gespräch“ sei unmittelbar auf Ungesagtes, Verborgenes und damit auf Schambehaftetes ausgerichtet. Zudem finden sich auch auf der Seite der Seelsorgenden Schamaffekte in Form von Übertragung oder eines Gefühls der Hilflosigkeit und Ohnmacht. Im Alten- und Pflegeheim kommen zusätzlich altersspezifische Schamfaktoren hinzu wie Gebrechlichkeit, Demenz oder Angst vor dem Sterben. Zentral, so Drechsel, sei die Frage, wie es gelingt, während der unmittelbaren Schambetroffenheit präsent zu bleiben und die Situation auszuhalten. Dies beinhalte die Wahrnehmung des geschützten Raums verbunden mit dem Versuch, Wertschätzung aufrechtzuerhalten und Respekt zu signalisieren vor der Angst vor der Entblößung.

Albrecht Knoch

Mehr Europa wählen. Nachhaltigkeit, Migration und EU-Erweiterung

12.04.2024, Präsenzveranstaltung, Rathaus Stuttgart

Die Tagung ermöglichte eine qualifizierte Diskussion mit fünf Kandidierenden für das Europaparlament, da am Vormittag die drei gewählten Themen durch Fachreferate zur Europapolitik dargestellt wurden. Die beiden aus Brüssel angereisten Referenten Eric Bonse (Europakorrespondent) und Thorsten Moritz (Churches Commission for Migrants in Europe) wiesen beim Thema Asylpolitik darauf hin, dass mit dem zwei Tage zuvor verabschiedeten Asyl- und Migrationspakt das Recht auf Asyl eingeschränkt wird und dennoch die praktischen Probleme nicht gelöst werden. Mit Bezug auf die Nachhaltigkeitsstrategie der EU führten die Referierenden Susann Voigt (Sparkassenverband Baden-Württemberg) und Felix Roll (Werkstatt Ökonomie e. V.) aus, dass nicht klar sei, ob das neue Lieferkettengesetz für die Unternehmen zu mehr Verbindlichkeit führen wird. Zudem gebe es die Sorge vor mehr Bürokratie. Die Banken und der Mittelstand klagten etwa über Berichtspflichten und weitere Belastungen – teilweise sei dies jedoch ein Mythos. In Sachen EU-Erweiterung wurden die juristischen Aspekte von Seren Haliloglu (Universität Freiburg) vorgestellt und von PD Dr. Angela Ilić (Universität Mainz) ergänzt durch Einschätzungen der kulturellen Herausforderungen am Beispiel des Donauraums. Dabei waren sich die Referentinnen einig, dass die Erweiterung durch das in den EU-Verträgen verankerte Einstimmigkeitsprinzip gebremst werde. Zudem gebe es in Europa eine weitverbreitete Erweiterungsmüdigkeit. Für die Aufnahme neuer Länder müsse sich die EU daher selbst reformieren und historische Vorurteile überwinden.

MdEP i. R. Evelyne Gebhardt rief engagiert zu „Mehr Europa wählen auf“, bevor die Podiumsdiskussion mit den Kandidierenden durch eine Zusammenfassung der Vormittagsvorträge (Eric Bonse) und eine von der Tagungsleitung (Dr. Carola Hausotter und Albrecht Knoch) moderierten Gesprächsrunde mit den Teilnehmenden vorbereitet wurde. Anschließend stellten die Kandidierenden von FDP (Dr. Andreas Glück, MdEP), CDU (Prof. Dr. Andrea Wechsler), Bgo/Die Grünen (Emil Schenkyr), SPD (Samet Mutlu) und der Linken (Alexander Kautz) ihre Positionen dar und kamen auch kontrovers untereinander ins Gespräch. Allen gemeinsam war aber der Aufruf für ein starkes Europa und eine hohe Wahlbeteiligung.

Die Kooperation mit der Stadtverwaltung Stuttgart (Dr. Frédéric Stephan und Team), mit der Europa-Union Baden-Württemberg e. V. und den Europe-Direct-Zentren Ulm und Stuttgart verbreiterte die Basis der Veranstaltung, während die Vormittagsvorträge auch noch als Unterrichtsmaterial über den YouTube-Kanal der Evangelischen Akademie Bad Boll Verwendung finden können (<https://www.ev-akademie-boll.de/nc/mediathek/redaktionelles/aktuelle-meldungen/artikel/mehr-europa-waehlen.html>).

Die enge Beratung durch den Europa-Beirat der Evangelischen Akademie Bad Boll, der derzeit von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Albrecht Knoch koordiniert wird, hat sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung sehr positiv ausgewirkt.

Tanja Urban

Demokratinnen und Demokraten fallen nicht vom Himmel. Demokratiefähigkeit bei Kindern und Jugendlichen fördern

15.–16.04.2024, Fachtagung, Evangelische Tagungsstätte Bad Boll

Demokratie ist voraussetzungsvoll. Für sie ist es unter anderem erforderlich, dass die Mehrheit der Bevölkerung sich mit ihr identifiziert. Politische Bildung vermittelt das dafür notwendige Wissen. Oftmals bleibt die politische Bildung allerdings auf diesen Punkt beschränkt und vernachlässigt die mindestens ebenso wichtigen emotionalen und sozialen Kompetenzen. Kinder und Jugendliche sollten zur Wahrnehmung ihrer Gestaltungsmöglichkeiten und späteren Rolle als mündige Bürger*innen in der Demokratie jedoch grundlegend befähigt werden. Bei dieser Fachtagung sind wir deshalb tiefer in die Materie eingedrungen und haben uns der Förderung der (psycho-)sozialen Kompetenzen gewidmet.



Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Monika Oberle, Staatssekretärin Sandra Boser MdL und Sibylle Thelen

Die in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführte Veranstaltung war interdisziplinär angelegt. Wir wollten Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen, pädagogisch und politisch Interessierte zusammenbringen und Möglichkeiten, unausgeschöpfte Potenziale und Methoden der Demokratie(fähigkeits)bildung in den Bereichen der frühkindlichen, schulischen und außerschulischen Bildung diskutieren.

Vertretene Professionen waren: Erzieher*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, (Sozial-) Pädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Lehrkräfte, Psycholog*innen sowie Hochschulmitarbeitende. Laut einer während der Veranstaltung durchgeführten Mentimeter-Abfrage kamen sie aus den Bereichen der frühkindlichen Bildung (9 Prozent), schulischen Bildung (46 Prozent), außerschulischen Bildung (24 Prozent), Schulentwicklung (4 Prozent), Erwachsenenbildung (4 Prozent), Politik/Verwaltung (4 Prozent), Wissenschaft (2 Prozent) und Sonstige (7 Prozent).

Folgende Fragen wurden erörtert:

- Was ist Demokratie und welche Voraussetzungen hat sie?
- Welche Kompetenzen sind Grundlage für demokratisches Verhalten und Handeln – was also sind Demokratiekompetenzen?
- Was brauchen Kinder und Jugendliche, um Demokratie leben und auch „aushalten“ zu können?
- Wie können die Demokratiekompetenzen in der frühkindlichen, außerschulischen und schulischen Bildung gezielt gefördert werden?

In Workshops konnten die Teilnehmenden zudem praktische Projekte und Methoden kennenlernen, sich interdisziplinär austauschen, ihre Haltung und ihre Demokratiebildungspraxen reflektieren.

Prof. Dr. Andrés Musacchio

**Lehren und Erfahrungen aus der portugiesischen Nelkenrevolution:
eine internationale Perspektive nach 50 Jahren**

24.04.2024, Onlineveranstaltung

Das fünfzigste Jubiläum der Nelkenrevolution in Portugal ist aus heutiger Sicht aus mehreren Gründen wichtig. Es ermöglicht eine Diskussion über den Dekolonisierungsprozess, die sehr aktuell ist, und fördert die Reflexion über den europäischen Integrationsprozess und dessen heutige Krise: Mit welchen Vorstellungen ist Portugal beigetreten und welche davon wurden (nicht) erfüllt? Die Hauptfrage aber bezieht sich auf das Thema der Demokratie: Wie entstand der Demokratisierungsprozess und wie konnte er sich durchsetzen? Welche Erfahrungen können wir hieraus für die heutige Debatte mitnehmen? Wie stärkt man eine Demokratie und wodurch wurde sie in den letzten Jahren in Portugal, in Europa und insgesamt weltweit geschwächt? Mit diesen Fragen wurde die Veranstaltung eröffnet.

Warum die Nelkenrevolution auch außerhalb Portugals als ein wichtiges Ereignis in Erinnerung bleibt, liegt zum Teil daran, dass das damalige Motto der drei Ds (Democratizar, Descolonizar, Desenvolver; Demokratisierung, Dekolonisierung, Entwicklung) noch immer aktuell ist. Es bringt Herausforderungen mit sich, die heute sogar größer scheinen als im damaligen Portugal.

Davon ausgehend verglich Prof. Dr. Adalmir Marquetti die Debatten über Demokratie und die politischen Prozesse in Portugal und Brasilien. Anhand einer langfristigen Perspektive erläuterte er auch die Veränderungen, die die neoliberalen Politiken auf die Entwicklung und die Demokratie ausübten. So konnte er abschließend die Herausforderungen bei der Stärkung demokratischer Prozesse erklären, die sich durch die gegenwärtige globale Verbreitung rechtsradikaler Positionen noch vergrößern.

Dr. Teresa Cravo ging historisch zurück, um zunächst den Verlauf der Nelkenrevolution innerhalb der portugiesischen Gesellschaft zu beschreiben. Anschließend analysierte sie die drei Etappen des Dekolonisierungsprozesses und den drastischen geopolitischen Wandel, den dies für Portugal bedeutete. Dabei betonte sie den durch die Revolution erzielten Bruch der internationalen Isolierung, in der sich Portugal zuvor befand. Auch die stärkere Rolle Portugals in der europäischen und atlantischen Politik wurde von ihr thematisiert. Zum Schluss beschrieb sie den langfristigen Wandel der internationalen Politik und der Werte im postrevolutionären Portugal, der insbesondere von neoliberalen Politiken ab den 1990er Jahren in Gang gesetzt wurde.

Dr. Reinhard Naumann charakterisierte die kurzfristige Durchführung der Revolution aus deutscher Perspektive als eine „Musterrevolution“. In diesem Zusammenhang betonte er die Rolle der Arbeiterbewegung während der Revolution und der postrevolutionären Zeit. Er kontextualisierte den Prozess mit einem Vergleich mit dem Putsch in Chile und der vietnamesischen Volksbewegung. Danach beschrieb er den Weg zur „normalen Demokratie“, den Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung und die internationale Liberalisierung. Die Durchsetzung neoliberaler Politiken erklärten, so Naumann, warum sich die Menschen ab Ende der 1980er Jahre allmählich aus dem politischen Leben zurückzogen. Ein wichtiges Merkmal dabei war der Abbau des wirtschaftlichen Fortschritts und des Sozialstaats (Kernversprechen der Integration in Europa), der sich mit den Vorschriften der Troika nach der Krise 2008 noch verstärkt hat. Dies hatte eine Enttäuschung zur Folge, wobei die Hoffnungen der Revolution komplett verloren gingen.

Die abschließende Diskussion drehte sich um die neuere Entwicklung rechtsradikaler Parteien in Portugal, Europa und weltweit. Zwei Aspekte wurden hier vertieft: Welche Voraussetzungen ermöglichen diese Entwicklung? Und was können Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entgegensetzen, um die Demokratie wieder zu stärken? Dies führte ein weiteres Mal zur Betonung der Werte der Nelkenrevolution. Einig war die Runde sich zudem darin, dass diese Erfahrung nicht nur für Portugal, sondern europaweit von großer Bedeutung war und ihre Lehren noch immer aktuell sind.

Die von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützte Veranstaltung hatte für die Akademie neben den erhellenden Beiträgen einen weiteren zentralen Mehrwert: Sie stärkte die internationale Präsenz durch die Kooperation mit dem portugiesischen Centro de Estudos Sociais und einer Universität in Brasilien. Ein anschließend veröffentlichten Beitrag des Studienleiters in der Zeitschrift „Afrika Süd“ weitete die Problematik der Entwicklung auf Afrika und Lateinamerika aus. So konnte man ein Publikum auf drei Kontinenten erreichen (Europa, Lateinamerika und Afrika) und die Akademie als Vorreiterin bei internationalen Debatten im Bereich der politischen Erwachsenenbildung positionieren.

Ursula Werner

Begegnen · Bilden · Beteiligen

Mai 2024, Besuch von Mitgliedern der Akademia Seniora Activus (Łódź) im treffpunkt 50plus

Im Mai 2024 kam es erneut zu einem Besuch unserer Partnerorganisation aus Łódź. Die Akademia Seniora Activus organisiert unterschiedlichste Angebote für Menschen in der Nacherwerbs-phase und ist in den Räumen der Soziologischen Fakultät der Universität Łódź beheimatet. Die Akteur*innen arbeiten ausschließlich als bürgerschaftlich Engagierte, eine Teilzeitstelle im Sekretariat wird bezahlt, eine städtische oder staatliche finanzielle Unterstützung fehlt. Immer wieder können jedoch Projekte durch das EU-Programm Erasmus+ finanziert werden.

Der Besuch in Stuttgart hatte zwei Komponenten: Zum einen sollten einige Engagierte von Activus ein Job-Shadowing im treffpunkt 50plus absolvieren, zum anderen wollten die Teilnehmer*innen die Stuttgarter Angebotslandschaft mit Blick auf Senior*innen kennenlernen. In diesem Zuge wurden verschiedene Einrichtungen besucht, die Bildungsangebote für Ältere anbieten, Gespräche mit Besucher*innen und Aktiven im treffpunkt 50plus geführt und Orte besichtigt, an denen sich Senior*innen gut und kostengünstig treffen können.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Parlamentswahl in Polen vom Herbst 2023, die zu einer Abwahl der PiS geführt hatte. Die Besucher*innen berichteten, dass sie im Vorfeld der Wahl sehr engagiert für mehr

Demokratie gekämpft hatten und jetzt genau beobachten, ob die Rechtsstaatlichkeit wiederhergestellt wird. Dabei gilt es, Enttäuschungen auszuhalten, da alles viel langsamer geht als erhofft und der Präsident viele Gesetze blockiert. Dessen ungeachtet ist ihr Engagement für die Besucher*innen des Treffpunkts 50plus eine Ermutigung, ebenfalls Parteien der Mitte zu unterstützen und sich gegen ein Erstarken rechtspopulistischer Parteien einzusetzen. Immer wieder wurde in den Gesprächen diskutiert, wie es in Europa überhaupt zu einem solchen Erstarken kommen konnte, welche Rolle die Kirchen dabei einnehmen und wie dies mit Blick auf die Zukunft der EU zu bewerten ist – ein äußerst spannender Diskurs, der viele neue Aspekte eröffnete.

Selbstverständlich durften aber auch kulturelle Angebote nicht fehlen, etwa der Besuch eines Konzerts in der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst oder der Besuch der Grabkapelle auf dem Rotenberg. Abgerundet wurde das Programm durch einen Empfang im Stuttgarter Rathaus.

Der Kontakt nach Łódź soll auf jeden Fall aufrechterhalten werden, für 2025 ist daher ein weiteres Projekt im Rahmen von Erasmus+ beantragt.

Sigrid Schöttle

Art of Hosting Training 2024 – Mutig machen! Demokratische Dialoge gestalten – das Verbindende stärken

08.–10.07.2024, Evangelische Tagungsstätte Bad Boll

Was steckt denn eigentlich hinter diesem Begriff, der sich seit neun Jahren im Bildungsangebot der Akademie findet? Warum bieten wir das an und worum geht es den rund 50 Teilnehmenden? Die kurze Antwort: Art of Hosting (AoH) ist die Kunst, gute Gespräche zu ermöglichen. Die lange Antwort: AoH stellt ein Set an Methoden bereit, um Räume und Situationen zu schaffen, die Menschen zusammenbringen, um gemeinsam an komplexen Herausforderungen zu arbeiten und Veränderungen zu gestalten.

Neben alldem ist es aber vor allem das politische Thema, zu dem wir einladen, welches die inhaltliche Ausrichtung unseres Trainings darstellt. Das jeweilige Thema entwickeln wir im Vorfeld mit Playern, Akteur*innen und Verantwortlichen in der Bürgerbeteiligung, wodurch die gesellschaftspolitische Dimension stets im Fokus bleibt. Entsprechend nutzen besonders gern Führungskräfte, Visionär*innen und Gesellschaftsgestalter*innen unser Angebot.

Eine funktionierende Demokratie braucht nicht nur bloße Informationen – sie braucht Dialoge. Daher versucht AoH, gute Orte der Begegnung in fairen, vertrauensvollen Gesprächen zu schaffen, gerade in einer Zeit, in der die Öffentlichkeit durch Fake News und Polarisierung gespalten wird und technologische, ökologische und soziale Herausforderungen drängen. Es geht uns dabei nicht darum, weltweite Lösungen zu finden, sondern darum, vor Ort und aktiv Verantwortung zu übernehmen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sei es im Quartier, im Betrieb, im Ministerium, im Landratsamt, in einer Stiftung oder in Schulen, als Filmemacher*in, Schülersprecher*in, Bürgermentor*in oder Moderator*in.

Dieses Ziel der Stärkung der Zivilgesellschaft und der Beteiligung wird ideell unterstützt vom Staatsministerium Baden-Württemberg, Kooperationspartner ist die Allianz für Beteiligung e. V., und auf Anfrage fördert die Quartiersakademie Teilnehmende aus der Zivilgesellschaft.

Dr. Kerstin Renz

Quartiers-SAFARI durch die Region.

11.07.2024, Exkursion zu kirchengemeindlicher Quartiersarbeit

Wie können Kirchengemeinden mit ihren Ressourcen bestmöglich ins Quartier hineinwirken? Die eintägige Busexkursion in die Region, veranstaltet in Kooperation mit dem Dialogforum der Kirchen in der Region Stuttgart und dem Diakonischen Werk Württemberg (Projekt „Aufbruch Quartier“), hat an vier Orten ganz unterschiedliche Antworten auf diese Frage gefunden. Aufgesucht wurden kirchliche Projekte mit dem Ziel, aktuelle Quartiersarbeit im persönlichen Gespräch erlebbar zu machen.

Erste Station war die Evangelische Lukaskirche Esslingen-Weil. „Kirche bei Gelegenheit“ wird hier aktiv gelebt; Senior*innen, Kinder, Jugendliche und junge Familien nutzen den Gottesdienstraum als Treffpunkt. Zudem wirkt ein engagiertes Team mit nachbarschaftlichen Aktionen in das Quartier hinein, das aufgrund seiner städtebaulichen Randlage und einer komplexen Sozialstruktur als Brennpunkt eingestuft wurde. Die zweite Station war das Johannesforum in Wendlingen am Neckar. Die ehemalige Johanneskirche ist heute ein Gemeindezentrum mit angeschlossenen Wohngruppen der BruderhausDiakonie. Anschließend ging es nach Neuhausen auf den Fildern, wo ein mobiler Quartierstreff besucht wurde, der die meiste Zeit ohne feste Immobilie auskommt. Letzte Station war Stuttgart, wo auf dem Pragfriedhof mit dem von der Bürgerstiftung und katholischer wie evangelischer Kirche getragenen Café Kränzchen ein temporärer Besinnungs- und Erholungsort organisiert wird. Den Abschluss der Tour bildete die Evangelische Martinskirche in Stuttgart-Nord, die sowohl für Gottesdienste wie auch als Quartierstreff genutzt wird. So konnte die ökumenische Quartiers-SAFARI mutmachende Möglichkeiten einer nachhaltigen, gemeinwohlorientierten Nutzung kirchlicher Gebäude aufzeigen und eindrucksvoll vorführen, dass eine Öffnung der Kirche für das Quartier neue Chancen birgt. In den Gesprächen der Teilnehmenden wurden daraufhin einige Schlüsse gezogen: Kirche und Kommunen sind mancherorts in Sachen Quartiers-entwicklung bereits zu Partnern geworden, doch ohne enge Kooperationen läuft in der Quartiersarbeit finanziell, personell und konzeptuell wenig bis gar nichts. Dass es diese Kooperationen aber mehr denn je braucht, steht angesichts einer zunehmend auseinanderdriftenden Gesellschaft außer Frage.



Führung durch das Untergeschoss der Martinskirche in Stuttgart-Nord heute Quartierstreff

Peter Steinle

Das Recht der Natur. Philosophisch-politische Sommerakademie 2024

13.–15.09.2024, Präsenzveranstaltung, Evangelische Tagungsstätte Bad Boll

Wenn Wälder, Flüsse oder Gletscher als Rechtssubjekte gälten, dann könnten Naturschutzorganisationen deren Existenz- und Schutzrechte auch vor Gerichten einklagen. Diese der Tagung zugrunde liegende These entfalteten die Philosophen Dr. Peter Vollbrecht und Dr. Andreas Weber bei der philosophisch-politischen Sommerakademie zum Thema „Das Recht der Natur“.

In einer Demokratie sei die Legislative für die Gestaltung von politischen Zielen und die Exekutive für deren Umsetzung zuständig, führte Vollbrecht aus. Diese Ziele bezögen sich aber zu oft nur auf die Dauer der aktuellen Legislaturperiode. Unpopuläre Aufgaben, deren Früchte erst in Jahrzehnten geerntet werden könnten, würden zu oft vernachlässigt, so Vollbrecht. Dazu zähle aktuell insbesondere der Klimaschutz und damit auch die Generationengerechtigkeit. Er schlug deshalb vor, den Klimaschutz aus den Bereichen der Legislative und der Exekutive stärker in den Bereich der Jurisdiktion zu verschieben. Denn die Justiz habe in herausgehobener Weise die Aufgabe, auch die Rechte künftiger Generationen mit in den Blick zu nehmen. Dr. Andreas Weber wiederum führte aus, wie sich die Erkenntnisse der modernen wissenschaftlichen Biologie ganzheitlich und im Sinne der Weisheit indigener Völker verstehen lassen. Das von ihm geprägte Wort der „Indigenialität“ solle die personale Identität auch von Naturphänomenen zum Ausdruck bringen.

Die abendliche Exkursion in den Wald mit dem Forstwissenschaftler Martin Gerspacher brachte den Teilnehmenden neben wissenschaftlichen Erkenntnissen auch sinnliche Erfahrungen und gruppendynamische Erlebnisse. Dabei stand der Wald sowohl als Wirtschaftsraum wie auch als ökologisches System im Mittelpunkt, wobei der Referent eindrucksvoll darlegte, wie sich die eigentlich gegensätzlichen Anliegen sinnvoll miteinander verbinden und versöhnen lassen.

Die Studienleitenden Dr. Regina Fein und Peter Steinle stellten bei einem Rundgang über das Gelände der Akademie sowohl deren Geschichte – mit den Wurzeln in der Demokratiebildung – wie auch deren aktuelles Engagement für Nachhaltigkeit vor – mit Ressourcenschonung und ökologischer Heiztechnik. Pfarrer Peter Steinle gab in seinem Vortrag Hinweise zu einer biblischen Begründung für die Rechte der Natur. Er zeigte auf, dass die anthropozentrische Perspektive des biblischen Schöpfungsberichts in anderen biblischen Texten deutlich relativiert und korrigiert wird, etwa in den Schöpfungspsalmen, in der Prophetie und im Römerbrief.

Dr. Thomas Haas

Jetzt (erst) Recht! Inklusives Empowerment – nicht nur fürs Quartier

19.–20.09.2024, Präsenztagung, Evangelische Tagungsstätte Bad Boll

Im Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG § 9.1) ist die Mitwirkung volljähriger Bewohner*innen stationärer Einrichtungen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf oder mit Behinderungen geregelt: Sie wählen aus ihrer Mitte einen Bewohnerbeirat. Wer dort hineingewählt wird, soll für seine Mitbewohner*innen sprechen. Doch was formaljuristisch eindeutig geregelt zu sein scheint, ist keine leichte Aufgabe. Um die Rechte, Pflichten und Aufgaben eines Bewohnerbeirats angemessen zu kennen, muss man sich eigentlich sowohl ins WTPG als auch ins Bundesteilhabegesetz (BTHG) einarbeiten. Keine kleine Herausforderung für Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder psychischen Erkrankungen. Unsere Tagung in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Württemberg (DWW) sowie dem Projekt „Aufbruch Quartier“ bieten wir in jedem Jahr mit verschiedenen Schwerpunkten an. Sie versucht, das Komplizierte ins Praktische zu übersetzen, indem Fachleute in leichter Sprache Grundwissen vermitteln und mit unterschiedliche Sinneskanäle ansprechenden Methoden vor allem auch konkrete Situationen durchspielen.

2024 lag der Schwerpunkt auf dem Umgang mit Problemen. Dazu sammelten die über 80 Teilnehmenden zunächst unter der Überschrift „Wo drückt der Schuh?“ Probleme aus dem Alltag von Bewohnerbeiräten.

In der Folge wurden diese Themen gemeinsam kategorisiert: 1. Angelegenheiten ohne Relevanz für Bewohnerbeiräte; 2. „kleine“ Probleme; 3. „große“ Probleme. Dadurch wurde zweierlei deutlich: Zum einen, dass die ganz großen Schwierigkeiten selten von Bewohnerbeiräten gelöst werden müssen. Zum anderen, dass manches den Bewohnerbeirat auch gar nicht berührt. Danach wurden einige Probleme exemplarisch in Rollenspielen abgearbeitet und besprochen.

Ein besonderes Highlight der Tagung war eine Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation durch die Referentin Nicole Sicking vom DWW. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Vorstellung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) und durch Beispiele für Teilhabe und Inklusion aus dem Quartiersalltag.

Die Tagung stellt für viele Teilnehmende nicht nur eine Abwechslung, sondern auch eine Wertschätzung dar. Nicht zuletzt ist der Austausch untereinander und damit die Verbindung zu anderen Einrichtungen ein wichtiger Aspekt der Veranstaltung.

Dr. Regina Fein

Biosphäre, Biogas und stabile Stromnetze. Nachhaltigkeit im Württembergischen Allgäu

12.10.2024, Exkursion in Leutkirch

Die Exkursion ins Württembergische Allgäu in Kooperation mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt fand 2024 bereits zum vierten Mal statt. Die Reihe nimmt im Rahmen eintägiger Veranstaltungen die insbesondere durch Grünland und Viehhaltung bestimmte Landwirtschaft, landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten, Regionalplanung und -entwicklung sowie die touristische Inwertsetzung in den Blick. Dabei stehen Projekte im Fokus, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit verbinden und diese wirtschaftlich tragfähig machen. Das Gespräch mit den jeweiligen Stakeholdern vor Ort ist hierbei zentral, daher folgen auf inhaltliche Inputs Diskussionen mit den jeweiligen Akteur*innen.

Bei der von Dr. Regina Fein und Albrecht Knoch geleiteten Tagesexkursion am 12. Oktober 2024 besuchte der eher kleine, aber sehr versierte und interessierte Kreis der Teilnehmenden eine Biogasanlage sowie den zugehörigen Wärmespeicher der Nahwärmeversorgung, besichtigte einen Netzknoten, erhielt eine Einführung in das Pilotprojekt des NETZlabors Allgäu der Netze BW GmbH (eine wichtige Komponente der Energiewende) und informierte sich über die auf Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Autarkie ausgerichtete Wärmeplanung der Stadt Leutkirch.

Ein zentraler Programmpunkt war überdies die mögliche Einrichtung eines Biosphärengebiets in Oberschwaben: Im Koalitionsvertrag ist dieser Prüfprozess vorgeschrieben, das Projekt trifft aber auf vehementen Widerstand, insbesondere von Landwirt*innen und Waldbesitzer*innen. Dazu stellten Franz Bühler, der den entsprechenden Prüfprozess operativ umsetzt, und Roswitha Geyer-Fäßler, Stellvertretende Vorsitzende des Bauernverbandes Allgäu-Oberschwaben, ihre Standpunkte dar. Obwohl die beiden Positionen für Außenstehende nur bedingt konträr schienen, offenbarte sich dabei die Dynamik, die der Prüfprozess in der Region in den vergangenen Jahren mit sich gebracht hat. Dennoch fand die Debatte, nicht zuletzt durch die einvernehmliche Anerkennung der Bedeutung einer Exit-Option, ein Ende ohne Gewinner*innen und Verlierer*innen. Entsprechend kommentierte ein Teilnehmer das Gelingen einer sachlichen Diskussion: „Da muss die Evangelische Akademie Bad Boll in Leutkirch erst eine Gesprächsrunde einberufen, damit Gegner*innen und Befürworter*innen überhaupt wieder miteinander reden.“ Somit kam die Evangelische Akademie ihrem Diskursauftrag am Dritten Ort in jeder Hinsicht nach.

Arbeitsbedingungen in der Filmbranche

25.–26.10.2024, Präsenztagung (mit der Möglichkeit zur Onlineteilnahme), Hospitalhof Stuttgart

Die Tagung war der Auftakt für weitere Gespräche und wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Das wichtige Leitmedium Bild wird in den Fokus genommen, weil die Filmbranche in die Öffentlichkeit hineinwirkt, wie kaum eine andere und von enormer Bedeutung für unsere Demokratie ist. Sie setzt jedes Jahr viele Milliarden Euro um. Wie hoch der Umsatz genau ist, wer daran beteiligt ist und wie viele Menschen in Deutschland bei Film und Fernsehen arbeiten, dazu gibt es keine genauen Zahlen, sondern nur Schätzungen, die zudem zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

Ein sozialetisch und sozialpolitisch motiviertes Bündnis von Kooperationspartnern aus der Film- und Fernsehbranche wie Crew United, Initiative Fair Film, Haus für Film und Medien Stuttgart e. V., Film Commission Region Stuttgart, Filmverband Südwest e. V. und AG DOK e. V. hat zusammen mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) das Tagungskonzept entworfen. Das Ziel besteht darin, verschiedene Wege zu diskutieren und zu eröffnen, die in der Filmbranche aktuell herrschenden Arbeitsbedingungen zu verbessern. Zahlreiche kompetente Referierende haben deutlich gemacht: Die Filmbranche ist eine (Arbeits-)Welt für sich – unklare Ausbildungs- und Karrierewege; befristete Beschäftigungen; selten ein fester Arbeitsort; kaum öffentlich ausgeschriebene Jobs. Erfahrungen und Vitamin B zählen hier mehr als jeder Abschluss. Zu unterscheiden sind dabei drei dominante Beschäftigungsformen: Selbstständige, feste sowie befristet Angestellte. Darüber hinaus gibt es den Sonderstatus der „Festen Freien“ bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. Feste und befristet Angestellte stehen unter dem Schutz von Tarifverträgen und/oder grundlegenden arbeitsrechtlichen Vereinbarungen wie Mindestlohn, Arbeitszeitgesetz etc. Die Selbstständigkeit unterliegt dagegen keinen solchen Regeln. Für selbstständige Auftragnehmer*innen müssen Produzent*innen auch keine Sozialabgaben zahlen. Abgesehen vom Bürgergeld gibt es zudem keine gesellschaftliche Verantwortung für diese Form der Projektarbeit. Allerdings arbeiten gerade Filmschaffende zu einem sehr großen Teil in (Solo-)Selbstständigkeit bzw. in Projektarbeit, was immer wieder zu Phasen der Arbeitslosigkeit und des Bürgergeldbezugs und damit zusammenhängenden prekären Versorgungslagen, Unsicherheiten und Schwierigkeiten führen kann. Dies hat die Tagung thematisiert und problematisiert. Dazu sind Filmschaffende verschiedener Altersgruppen und Berufe zu Wort gekommen, haben ihre Karrierewege geschildert, ihre Sicht auf die Branche und ihre Erfahrungen mit der hier oft geforderten außergewöhnlichen Flexibilität und Leistungsbereitschaft.

Der KDA hat mit verschiedenen bewährten und neuen Methoden politischer Bildung die Möglichkeit, den betroffenen Personen solidarische Erfahrungen und Erlebnisse individueller Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Damit sollen auch Menschen, die oft seit vielen Jahren versuchen, sich in der Branche zu etablieren, aber nur (noch) für sehr wenige Projekte angefragt werden und sich daher allmählich abgehängt fühlen, ermutigt werden, selbst über sich und ihre Lage zu berichten. Nicht zu kurz kam bei der Tagung auch der Blick darauf, dass „zeitgemäßes Arbeiten“ in der Wissensgesellschaft oftmals gleichbedeutend ist mit projektbasiertem Arbeiten. Das Arbeiten in der Kultur- und Kreativwirtschaft gilt als Modell für die zukünftige Arbeitswelt, weil Kreativität, Leistungsbereitschaft und hohe Motivation in dieser Branche bereits gang und gäbe sind. Wenn also die kreativen Branchen als Motor der Digitalisierung und Hoffnung von Industrie 4.0 ernst genommen werden sollen, ist der Anspruch, die Arbeits- und Sozialpolitik unter der Prämisse der sozialen Gerechtigkeit an die Projektarbeit anzupassen, gerechtfertigt. Es zeigte sich: Kreative

Arbeit an Projekten befriedigt durchaus reale Bedürfnisse und braucht dafür Freiraum. Die Verschiebung hin zu kreativer Projektarbeit ist in den Wandel der gesamten Arbeitswelt eingebettet.

Von verschiedenen Beiträgen der Tagung wurden Videos erstellt, die auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Akademie Bad Boll unter folgendem Link abrufbar sind:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLH4Z4S6obibUvkDoScdK1CdwxGbokZ5mW>. Auch der Kooperationspartner Crew United hat diese Playlist auf seinem YouTube-Kanal veröffentlicht. Die Videos können zudem weiterverwendet werden.

Dr. Carola Hausotter

Gewalt gegen Frauen weltweit. Wie unser Rohstoffhunger Menschenrechtsverletzungen verursacht

03.12.2024, Workshops und öffentliche Podiumsdiskussion, Welthaus Stuttgart

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit Pro Ökumene, dem Welthaus Stuttgart, der Theologischen Hochschule Reutlingen, der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, den Evangelischen Frauen in Württemberg und der Evangelischen Mission in Solidarität durchgeführt. Gegenstand war das Thema „Gewalt gegen Frauen“ im internationalen Kontext. Hierfür wurden den Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs Soziale Arbeit der beiden Hochschulen zunächst Basiskenntnisse im Völkerrecht vermittelt. Sie lernten, was Frauenrechte beinhalten und was Frauen international und in Deutschland gegenüber dem Staat einfordern können.

Darauf folgten zwei Workshoprunden mit Expert*innen aus Kolumbien, Südafrika, dem Kongo und dem Iran. Gemeinsam mit ihnen analysierten die Studierenden die Situation der Frauen vor Ort und die strukturellen Ursachen für die Gewalt ihnen gegenüber, die oftmals mit dem Rohstoffbedarf in Deutschland und Europa zusammenhängen.

Bei der abendlichen Podiumsdiskussion debattierte eine politische Entscheidungsträgerin mit Vertreterinnen zivilgesellschaftlicher Organisationen über Handlungsmöglichkeiten – international, national und in Baden-Württemberg. Eingangs wurden die Optionen der Vereinten Nationen erörtert, Druck auf Staaten auszuüben. Die Referentin Karin Nordmeyer, ehemalige Vorsitzende von UN Women Deutschland, berichtete, dass die entsprechenden Wirkmöglichkeiten zurückgingen. Dies liege unter anderem daran, dass eine notwendige Reform des UN-Systems von vielen Staaten blockiert werde. Nicht nur deshalb sei eine starke Zivilgesellschaft wichtig, um Normen zum Schutz von Frauen sowohl national als auch international anzustoßen. Ein Beispiel dafür sei die Istanbul-Konvention. Eine Praktikerin kritisierte indes, dass es in Deutschland an der Umsetzung der Konvention mangle. Die anwesende Landtagsabgeordnete wiederum zeigte die Chancen der Konvention auf, verwies aber zugleich auf limitierende Faktoren für die Politik, auch im Hinblick auf das menschenrechtsschützende Lieferkettengesetz. Hier seien die Zuständigkeiten auf den verschiedenen Ebenen von Kommunen, Land und Bund zu beachten. Seitens der Teilnehmenden wurde diesbezüglich kritisiert, dass sich politisch Verantwortliche zu oft auf diesen Punkt beriefen. Auch deshalb sei in den letzten Jahren für die betroffenen Frauen zu wenig erreicht worden.

Auf die aktuelle Debatte bezogen, plädierte Karin Nordmeyer für die Verabschiedung des Gewaltschutzgesetzes. Es sehe Trainingseinheiten für Justiz und Polizei vor. Das sei wichtig, weil Richter*innen keiner Fortbildungspflicht unterlägen.

Die Schlussrunde erinnerte noch an eine weitere Problematik: Wirksame Gesetze seien die eine, die Ächtung von Armut und Gewalt in den Köpfen der Menschen die andere Seite. Außerdem wurden Handlungstipps gegeben: Mit Gewaltprävention müsse bereits im Kindergarten begonnen werden. Es gelte, Rollenbilder von klein auf zu verändern. Die Zuhörer*innen könnten zudem bewusst einkaufen, Abgeordnete anschreiben, unter Unrecht Leidenden eine Stimme geben und für mehr Rechte und gegen Gewalt an Frauen demonstrieren.

Gerda Müller

DigitalBrezelfrühstück

Hybridveranstaltungen

Die Besucher*innenzahlen für das hybrid angebotene Format, bei dem es vor Ort auch reale Butterbrezeln gibt, steigen stetig, so auch im Jahr 2024. Im November zählten wir bei der Veranstaltung „Back-ups machen“ mit Reinhard Fürst beispielsweise über 100 Teilnehmende in Präsenz und über Zoom. Das Angebot wird in Kooperation mit der Fachstelle für digitale Teilhabe im Alter (Sozialamt der Stadt Stuttgart) fünfmal im Semester durchgeführt. Ein Ehrenamtsteam entwickelt die Themen und referiert teilweise auch selbst dazu. Durch gezielte Bewerbung kann das Angebot zudem bei Partnern wie dem Digital-Kompass oder Digital im Alter platziert werden. 2024 kamen die Veranstaltungen „KI“ (Prof. Dr. Dr. van Winsen stellte neuronale Netze und die Software Python vor) sowie „Digitale Spuren im Netz“ besonders gut an.

2.1.2 Besondere Veranstaltungen/Projekte

Prof. Dr. Andrés Musacchio

Global denkbar! Ansätze und alternative Konzepte für eine ökosoziale Transformation in der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Globalen Lernen. Projekt Erasmus+, „Kleinere Partnerschaften in der Erwachsenenbildung“

Gemeinsam mit dem Österreichischen Lateinamerika-Institut, dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen, der Österreichischen Forschungstiftung für Internationale Entwicklung und AIDGLOBAL aus Lissabon haben wir ein Projekt konzipiert, dessen Laufzeit im September 2023 begann und Ende Februar 2025 auslaufen wird. Analysen und Politiken zur Bekämpfung des Klimawandels müssen für die Gesellschaft transparent und verständlich vermittelt werden. Alternative Konzepte in diesem Themenbereich sollten daher Eingang in die Bildung finden. Ziel des Projekts ist es, eine breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren und mit der Erstellung unterschiedlicher Bildungsmaterialien die verschiedenen Zielgruppen der Gesellschaft zu erreichen.

In der sogenannten akademischen Welt existieren tiefgreifende Analysen zu den aktuellen Problemen sowie mögliche alternative Lösungswege. Die Studien stellen komplexe Ideen dar, die für den

„Normalbürger“ oft schwer zu verstehen sind. Im Rahmen dieses Projekts versuchen wir, einige dieser Konzepte zu analysieren und Methoden vorzuschlagen, wie sie in eine Sprache „übersetzt“ werden können, die für die schulische und die Erwachsenenbildung angemessen ist, ohne dadurch die Komplexität der Interpretationen aufgeben zu müssen.

Ausgehend vom Konzept der „imperialen Produktions- und Lebensweise“ als Interpretation der aktuellen Krise war einer der folgenden Schritte, Alternativen zu analysieren, etwa den solidarischen Lebensstil, den European Green Deal, den Green New Deal oder den Ökosozialen Pakt des Südens (Pacto Ecosocial del Sur). Für diese Diskussion wurden drei Präsenz- und zwei virtuelle Workshops durchgeführt, zu denen Lehrkräfte, Multiplikator*innen, Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen und die breite Öffentlichkeit eingeladen waren.

In einem ersten Workshop in Bad Boll, mit Dr. Anne Tittor und Prof. Dr. Johannes Jäger als Referent*innen, befassten wir uns mit der „sozial-ökologischen Transformation und Globalisierung im Bildungskontext“. Es folgte ein virtueller Workshop mit Prof. Dr. Markus Wissen zur imperialen und zur solidarischen Lebensweise. Bei dem Treffen in Lissabon diskutierten wir mit Gabriel Londe Medeiros, Hans Eickhoff, Joana Simões Piedade, Mariana Gomes, João Gonçalo Soutinho, Catarina António und Mónica Silva über das Thema „Klimakrise und globale Ungleichheiten – Erziehung für eine solidarische Lebensweise“. Das zweite virtuelle Treffen, das kurz danach stattfand, beinhaltete ein Gespräch mit Prof. Dr. Miriam Lang über den Green New Deal, den European Green Deal und den Ökosozialen Pakt des Südens. Das dritte Präsenztreffen fand in Wien statt, mit Prof. Dr. Ulrich Brand und Dr. Felix Dorn als Referierende. Hierbei wurden die Charakteristika der aktuellen ökosozialen Krise und mögliche Auswege diskutiert, um anschließend im Workshopformat Schlussfolgerungen für die Bildungsarbeit zu ziehen.

Nach der Durchführung aller geplanten Workshops stehen wir nun vor dem letzten Teil des Projekts: der Ausarbeitung der pädagogischen Module. Die Abschlussdiskussion wird Ende Februar 2025 im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen stattfinden. Wir arbeiten allerdings schon an neuen Ideen, um weitere gemeinsame Projekte anzustoßen.

Dr. Kerstin Renz

Achtung Kunst! Die Evangelische Akademie Bad Boll als Ort für Kunst im Dialog

Ausstellungen und Aktionen im Jahr 2024

Kunst in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll – das ist eine besondere Liaison. Die Tagungsstätte ist keine Galerie, kein Kunstverein und dennoch ein idealer Ort, um mithilfe von Kunst und künstlerischen Positionen in den Dialog mit den Menschen zu treten. Die Ausstellungen im Foyer der Tagungsstätte, im Café Heuss, im Festsaal oder in der Villa Vopelius werden jährlich von rund 30.000 Menschen besucht. Hier herrscht Ruhe und Muße, aber auch Trubel und Dialogbereitschaft – beste Bedingungen also für das Kunst- und Kulturprogramm der Akademie und Auftrag genug, dieses auch in Zukunft aktiv zu fördern.

Mit Jahresbeginn 2024 hat die Kunst- und Architekturhistorikerin Dr. Kerstin Renz den Studienbereich Kultur von Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring übernommen. Auch unter der neuen Kuratorin zielt das Kunst- und Kulturprogramm der Akademie darauf, die Evangelische Tagungsstätte als Ort der Kunst und des künstlerischen Dialogs in der Region zu stärken. Zugleich werden hier Ausstellungen entwickelt, die anschließend auch in anderen Einrichtungen und Häusern der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gezeigt werden könnten.

Im Fokus der Ausstellungstätigkeit stehen die zeitgenössische Fotografie mit dem Schwerpunkt soziale und dokumentarische Fotografie sowie Positionen zeitgenössischer Kunst, die die Auseinandersetzung mit Themen des Zusammenlebens und des Glaubens befördern. Gezeigt wird eine Kunst, die niederschwellig „für sich spricht“, neugierig macht und Gespräche provozieren will.

Kooperationen mit benachbarten Kunst- und Kulturinstitutionen wie dem Schloss Filseck, der Kunsthalle Göppingen, der Ruoff Stiftung (Nürtingen), der Stiftung Domnick (Nürtingen), dem Living Museum Alb (Buttenhausen) helfen, die regionale Verankerung der Akademie als Ort der Kunst zu stärken und weitere Interessentenkreise zu erschließen. Seit mehreren Jahren besteht zudem eine erfolgreiche Kooperation mit der KulturRegion Stuttgart und seit 2024 mit der Staatsgalerie Stuttgart.

Fotografie im Foyer

Die „Nebenan“-Fotoausstellung vom 22. Februar bis zum 30. April 2024 war dem Dokumentationsfotoprojekt der Stuttgarter Fotografen Kai Loges und Andreas Langen (die arge lola) gewidmet. Damit startete die Evangelische Akademie Bad Boll ihren neuen Ausstellungsschwerpunkt im Bereich der zeitgenössischen Dokumentarfotografie. „Nebenan“ dokumentiert die Lebenswirklichkeit der Menschen, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Vernichtungslager in Auschwitz und Birkenau leben, und zeigt deren berührende Porträts und Biografien in einer Umgebung, die von einer extremen Gewaltgeschichte gezeichnet ist. Die Eröffnungsveranstaltung mit den Fotografen war ein besonders eindrücklicher Beweis dafür, wie wichtig eine dialogische Herangehensweise bei der Realisierung von Ausstellungen ist. Bei der nächsten Ausstellung, die am 3. April 2025 eröffnet wird, stehen die Werke des Fotografen Ulrich Schwarz im Mittelpunkt.

Kunstgespräche in der Villa Vopelius

Die Kunstgespräche fokussieren je ein Werk oder eine Werkgruppe der Kunstsammlung der Evangelischen Akademie Bad Boll. Gemeinsam mit Expert*innen kommen die Teilnehmenden in einen intensiven Kontakt mit den ausgewählten Werken. Dabei geht es immer wieder auch um die Rolle der Kunst im theologischen und spirituellen Kontext.

Die Auftaktveranstaltung zu dieser Reihe fand am 19. Juli 2024 statt. Im Blickpunkt stand die abstrakte Malerei von Erdmut Bramke (1940–2002), die sowohl der Akademie als auch der Herrnhuter Brüdergemeine zeitlebens eng verbunden war. Bei der nächsten Ausgabe der Reihe am 17. Juli 2025 werden uns die Arbeiten der Künstlerin Martina Geist beschäftigen.

Boller KunstAkademie am Bußtag 2024

Seit den 1990er Jahren gab es den Boller Bußtag der Künste, seit 2024 wird dieser unter veränderten Vorzeichen als Boller KunstAkademie am Bußtag fortgeführt. Im Berichtsjahr stand eine intensive Auseinandersetzung mit dem Werk des Künstlers Fritz Ruoff (1906–1986) im Mittelpunkt, im Besonderen die Arbeiten, die er für den 1968 erbauten Festsaal der Akademie geschaffen hat. Für die Ausstellung „Fritz Ruoff. In Situ.“ wurden diese wieder an ihrem ursprünglichen Platz gezeigt und im Foyer um bildnerische Arbeiten Ruoffs ergänzt, die jeweils eine eigene Schaffensperiode markieren. Die sehr gut besuchte Veranstaltung ermutigt dazu, das Format auch im nächsten Jahr fortzusetzen.

Michaelisakademie 2024. Sport: ein starker Player für die Gesellschaft?

Die Vorbereitungen für die Michaelisakademie liefen bereits seit dem vierten Quartal 2023. Über das Thema „Sport: ein starker Player für die Gesellschaft?“ wurde im November 2023 bei der Mitgliederversammlung des Förderkreises abgestimmt. Die inhaltliche Gestaltung übernahmen Studienleiter Dr. Thomas Haas sowie Wirtschafts- und Sozialpfarrerinnen Kathinka Kaden vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt. Zentrale Fragestellungen waren: Welchen gesellschaftlichen Beitrag leistet Sport? Welche Veränderungen können Sportvereine bewirken? Welche Impulse könnte die Kirche vom Sport erhalten? Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen Sport und Kirche und welche gesellschaftliche Bedeutung haben sie? Als Gäste gewonnen wurden Sonja Carle, Vorsitzende der Württembergischen Sportjugend, Andreas Felchle, Präsident des Württembergischen Landessportbunds e. V., Dr. Wolfgang Fritsch, Vorstandsmitglied des Landesruderverbands Baden-Württemberg e. V., Florian Güntert, Pädagogischer Mitarbeiter beim Fanprojekt Stuttgart e. V., und Dr. Benjamin Haar, Geschäftsführer der Sportvereinigung Feuerbach 1883 e. V.

Am 29. September 2024 betonte Akademiedirektor Dr. Dietmar Merz in seiner Begrüßung, dass Kirche und Sport längst eine enge Verbindung eingegangen seien. Er erinnerte daran, dass die Theologie den Leib lange als „Käfig der Seele“ missverstanden habe. Studienleiter Dr. Thomas Haas verwies in seiner thematischen Einführung auf Philipp Geißler, den Sportbeauftragten der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, sowie auf den Arbeitskreis Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland als institutionelle Schnittstellen zwischen beiden Bereichen. Er stellte fest, dass Kirche und Sport mit 38,5 Millionen Mitgliedern in christlichen Kirchen und 28 Millionen Menschen in über 86.000 Sportvereinen eine vergleichbare gesellschaftliche Relevanz besitzen. Zudem gebe es in grundlegenden ethischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Fragen zahlreiche Überschneidungen. „Wir müssen – und wollen – miteinander agieren. Warum also nicht Synergien nutzen?“, so sein Fazit.

In den anschließenden Kurzvorträgen stellten die Gäste künftige gemeinsame Lernfelder vor, darunter die bereichernde Wirkung des Sports, die Auswirkungen von Kommerzialisierung, den Umgang mit Rassismus und Diskriminierung, ökologische Nachhaltigkeit im Sport, die Bedeutung der Gemeinwohlökonomie sowie die Vorbildfunktion von Sportler*innen.



Podiumsdiskussion - © Giacinto Carlucci

Zum Abschluss der von Kathinka Kaden moderierten Podiumsdiskussion wurden die Expert*innen um Empfehlungen für Kirche und Sport gebeten. Diese deckten sich weitgehend: Der Sport könne sich an der Kirche ein Beispiel in Bezug auf einen authentischen Wertekanon nehmen. Umgekehrt empfahlen Andreas Felchle und Florian Güntert der Kirche, ihre Angebote für junge Menschen attraktiver und zielgruppen-gerechter zu gestalten, ohne dabei ihre Authentizität zu verlieren. Zudem sollten Kirchengemeinden die körperliche Betätigung stärker einbinden, etwa durch die Beteiligung an

Initiativen wie dem KonfiCup. Auch Parallelen zwischen Kirche und Sport wurden hervorgehoben: Beide bieten Orientierung, begleiten Menschen in verschiedenen Lebensphasen und können insbesondere für

Kinder und Jugendliche prägend sein. „Kirche und Sport sind Institutionen, die den Lebensweg junger Menschen beeinflussen und begleiten können“, betonte Dr. Benjamin Haar.

Ein visuell beeindruckendes Highlight setzten im künstlerischen Begleitprogramm die Tanzpaare Silke Schnaitmann und Susanne Schabel sowie Melisande und Samantha Köhler vom 1. Tanzclub Ludwigsburg e. V. mit ihrem facettenreichen und harmonischen Rollstuhltanz – mal im klassischen Walzerstil, mal improvisierend.



1. Tanzclub Ludwigsburg - © Giacinto Carlucci

Monika Appmann

Reformationsfeier 2024: Reflexionen über gesellschaftlichen Wandel und Werte

Zum dritten Mal luden die Evangelische Akademie Bad Boll sowie die evangelischen Kirchenbezirke Göppingen und Geislingen zu einer Reformationsfeier in die Stadtkirche Göppingen ein. Festrednerin war die ehemalige Landes- und Bundesministerin Annette Schavan. Die liturgische Gestaltung übernahmen Pfarrerin Daniela Janke, Sozial- und Wirtschaftspfarrerin Kathinka Kaden (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) sowie Dekan Hartmut Zweigle. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch das Bezirksbläserensemble unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Gerald Buß.

Dekan Zweigle unterstrich, dass die Reformation nicht nur als historisches Ereignis betrachtet werden sollte, sondern auch als Orientierungspunkt für gesellschaftlichen Wandel dienen könne. Annette Schavan betrachtete den Reformationstag als eine Gelegenheit zur Reflexion über zentrale Werte und die Rolle von Christ*innen in Zeiten globaler Unsicherheit. Sie warnte davor, dass sich die Kirchen einer „Insolvenz-Rhetorik“ hingeben könnten, da der christliche Glaube heute nicht mehr selbstverständlich sei.

Schavans Festrede bildete den zentralen Beitrag der gut besuchten Reformationsfeier. In ihrem Vortrag verband sie philosophische, soziologische, politikwissenschaftliche und theologische Perspektiven mit ihren eigenen politischen Erfahrungen. So betonte sie etwa die Bedeutung von Respekt gegenüber Gott und den Mitmenschen. Die idealisierte Rückschau auf eine vermeintlich bessere Vergangenheit kritisierte sie hingegen als problematisch. In der soziologischen Forschung wird dies als politisches Verlustdenken oder Populismus beschrieben. Sie argumentierte zudem, dass die weitverbreitete Ablehnung von Kompromissen eine Gefahr für die Demokratie darstellen könne. Demgegenüber stehe das christliche Menschenbild, das Offenheit und die Bereitschaft zur Veränderung fördere.



Stadtkirche - © Evangelischer Kirchenbezirk Goeppingen

2.1.3 Fachdienste

Abschluss treffpunkt 50plus

Das Ende der 45-jährigen kirchlichen Trägerschaft für den treffpunkt 50plus

Anmerkungen von Thomas Reusch-Frey, bis 31.12.2024 Leiter des treffpunkts 50plus

Im Dezember 2023 hat die Evangelische Landeskirche in Württemberg entsprechend der vertraglich vereinbarten Frist von einem Jahr die kirchliche Trägerschaft für den treffpunkt 50plus zum 31. Dezember 2024 gekündigt. Entsprechend war das Jahr 2024 vom Rückzug aus der Trägerverantwortung und weniger von der sonst üblichen Innovationsfreude geprägt.

Alle Beteiligten belastete eine große Unsicherheit. Für die Hauptamtlichen war zwar einerseits klar, dass es eine Verpflichtung der Kirche gab, Stellen in einem anderen Arbeitsgebiet anzubieten. Andererseits sorgte die monatelange Suche nach einer passenden Aufgabe doch für Ungewissheit. Für die ehrenamtlich Engagierten, die mit ihrem bewundernswerten Einsatz anderen ein Gruppenangebot machen, war diese Zeit der Unsicherheit besonders bitter. Es stellten sich Fragen: Wird unsere Arbeit gesehen und wertgeschätzt? Geht es weiter und wenn ja wie? Kann die bewährte Arbeit an diesem zentralen Standort in der Stadtmitte fortgesetzt werden? Bekommen wir weiterhin die gewohnte Unterstützung und professionelle Begleitung?

Der Gang an die Öffentlichkeit durch einen aufrüttelnden Zeitungsbericht und verschiedene Treffen mit der Leitung des Sozialamtes wie auch die Einbeziehung der politischen Ebene zeigten aber schließlich Wirkung. „Der treffpunkt 50plus wird weiter bestehen. Wir suchen nach einem neuen Träger“, so bekannte sich die Leiterin des Sozialamtes gegenüber der Presse und in den Sitzungen mit den Ehrenamtlichen zum Fortbestand der Einrichtung.

Daneben sammelten Besucher*innen des treffpunkts 50plus Unterschriften und äußerten – wie auch die Ehrenamtlichen – Unverständnis gegenüber der Kirche, eine derart wichtige Einrichtung aufzugeben. Tatsächlich hat der treffpunkt 50plus sowohl bei den Besucher*innenzahlen wie auch bei der Anzahl der Ehrenamtlichen und der Angebote zuletzt Spitzenwerte erreicht – und das nach der schwierigen Zeit der Coronapandemie.

Umso belastender war die fast zwölf Monate währende Unsicherheit. Nachdem die Suche nach einem neuen kirchlichen Träger durch die Akademie und die Landeskirche bis zum Mai 2024 zu keinem Ergebnis geführt hatte, startete das Sozialamt einen Findungsprozess mit einem aufwendigen Bewerbungsverfahren. Auf den 9. Dezember 2024 war die Beschlussfassung durch das zuständige städtische Gremium terminiert – mit Beginn der Trägerschaft am 01. Januar 2025. Doch mit welchem Personal, welcher technischen Ausstattung? Gibt es eine neue Webseite und eine neue E-Mailadresse? All dies und noch viel mehr fällt in die Zuständigkeit des neuen Trägers, verdeutlicht im Kleinen aber auch, welche Fragen im Raum standen und unter welchem Druck im Jahr 2024 gearbeitet wurde.

Es galt die Devise, das Niveau der Arbeit bis zum Ende des Jahres zu halten – und das nach dem Weggang der bewährten Besetzung mit einer Zeitarbeitskraft im Sekretariat und einem schon zur Mitte des Jahres um die Hälfte reduzierten Dienstauftrag einer Studienleiterin. Die Motivation der Engagierten aufrechtzuerhalten, Ärger aufzunehmen und die Anspannung durch die Ungewissheit auszuhalten, war das eine. Das andere war, das schier Unmögliche möglich zu machen, nämlich dass die Arbeit unter dem neuen Träger ab dem 01. Januar 2025 möglichst nahtlos fortgesetzt werden kann. Die Bereitstellung des bisherigen Leiters, im ersten Vierteljahr als Begleiter und Berater zu fungieren, hat hier vieles abgemildert und entspannt.

Mit dem Jahresende 2024 endete schließlich die 45 Jahre währende kirchliche Trägerschaft in der Verantwortung der Evangelischen Akademie Bad Boll, in der der treffpunkt 50plus als Fachdienst angebunden war und viele wertvolle Impulse bekam. Ein heimliches Davonschleichen aus der Verantwortung oder ein bloßes Auslaufenlassen der Trägerschaft wäre daher als Schlusspunkt völlig unangemessen gewesen. Deshalb entschieden sich die Landeskirche, die Akademiedirektion und der treffpunkt 50plus, zu einem feierlichen Festakt einzuladen. Der größte Saal im TREFFPUNKT Rotebühlplatz wurde gebucht und hat sich am Ende für die rund 200 anwesenden Gäste dennoch als zu klein erwiesen. Im Vordergrund der Wortbeiträge der Leiterin des Sozialamtes, der Ehrenamtlichen, der Landeskirche sowie der Akademie stand der Dank für die Entwicklung des treffpunkts 50plus zu einem Zentrum für Bildung, Begegnung und Beteiligung und die Würdigung der zahlreichen Innovationen für die Lebensgestaltung älterer Menschen in der Stadt.

Zukünftig wird die Bürgerstiftung Stuttgart als neuer Träger des treffpunkt 50plus fungieren. Bewährtes soll erhalten bleiben, Neues wird angegangen – wie schon in den vergangenen 45 Jahren. Der treffpunkt 50plus ist nie stehen geblieben, hat immer wieder wichtige Impulse geliefert, etwa zur Gründung des StadtSeniorenRats Stuttgart, der Freiwilligenagentur und der Fachstelle Digital im Alter im Zusammenhang mit dem Digitalisierungsprojekt KommmiT (Kommunikation mit intelligenter Technik).

Die finanzielle Lage, der Druck des Sparens und die Ausrichtung auf eine Konzentration der Arbeit haben die Verantwortlichen im Oberkirchenrat zu der bitteren Entscheidung veranlasst, die Trägerschaft aufzugeben. Dass ein neuer Träger gefunden wurde und die Einrichtung nicht geschlossen werden musste, mildert den Abschiedsschmerz. Denn nach 45 Jahren ist der treffpunkt 50plus in Stuttgart nicht mehr wegzudenken – was letztendlich als deutliches Zeichen des Erfolgs zu werten ist.

Grußwort beim Abschiedsfestakt von Dr. Dietmar Merz, Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll

Liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren, „jetzt gehöre ich zum alten Eisen“, sagte mein Vater, als er in den Ruhestand ging. Bis in die Mitte der 80er Jahre hinein galten ältere Menschen als Randgruppe der Gesellschaft. Wer aus der Erwerbsarbeit ausgeschieden war, gehörte nicht mehr zum ernst zu nehmenden Kernbestand der Gesellschaft.

Erst Ende der 80er Jahre kam es zu einem Umdenken. Jetzt wurde erkannt und betont, dass jede Generation je ihren spezifischen Beitrag in die Gesellschaft einbringen kann. Erworbene Erkenntnisse und Fähigkeiten, Lebenserfahrungen und Lebensweisheit sind der Schatz des Alters. Der ehrenamtliche Dienst und das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen sind ein wertvoller Beitrag für eine lebendige Zivilgesellschaft.

Mit diesem neuen Ansatz wurde in Stuttgart eine einmalige Institution ins Leben gerufen. Der Treffpunkt Senior, wie er zunächst hieß, wollte neue Wege der Altenarbeit erproben, Akteure auf diesem Feld zusammenbringen, die Interessen der Älteren gebündelt vertreten und vor allem Raum für Eigeninitiative bieten.

Im Sommer 1979 fanden erste Planungssitzungen statt, die zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft führten. Im Dezember 1979, also vor 45 Jahren, wurde die erste Rahmenvereinbarung zwischen der Stadt Stuttgart und der Evangelischen Akademie unterzeichnet. Maßgebliche Visionäre, Antreiber und Initiatoren waren seitens der Akademie Hermann Schäfer und seitens der Stadt Stuttgart Dieter Rilling.

1980 begann die Arbeit in Räumen der Werner-Siemens-Schule, 1982 zog man in die des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg in der Silberburgstraße um; 1992 erfolgte der Einzug in den TREFFPUNKT

Rotebühlplatz. Damit fand die Einrichtung eine stimmige neue Heimat inmitten von Bildungs- und Kulturarbeit für alle Generationen.

Bis heute sind die drei Gründungskennzeichen geblieben und machen die Arbeit des treffpunkts 50plus aus:

1. Ein Zentrum für Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, Bildungs- und Kulturarbeit für ältere Menschen in Stuttgart zu sein. Im Jahr 2023 haben weit über 10.000 Besucher*innen am Programm teilgenommen.
2. Ein Freiraum für Eigeninitiative und das Empfinden von Selbstwirksamkeit zu sein. Rund 40 Initiativgruppen sind im treffpunkt 50plus zu Hause, vom ABC der Möglichkeiten bis zum Videotreff. Über 100 Ehrenamtliche engagieren sich hier.
3. Ein Netzwerk verschiedener Akteure zu sein, mit insgesamt 15 Partnerorganisationen von der Arbeiterwohlfahrt bis zur Volkshochschule.

Das Programmheft ist entsprechend beeindruckend vielfältig und bunt. Ein reiches Angebot zu Themen wie Sprachförderung, intergenerativem Lernen, Digitale Welt, Politik, Wissenschaft, Medien, Kunst, Kultur, Musik, Gesundheit und Bewegung, Lebensgestaltung und Spiritualität, Gerontologie und Inklusion, Ausstieg aus dem Beruf in verschiedensten Veranstaltungsformen und Formaten vom offenen Forum über den Senior Science Club bis hin zum seit 1987 bestehenden Dienst der Leihgroßeltern und dem Seniorendienst.

Wir danken allen, die diese Arbeit möglich gemacht und über die lange Zeit unterstützt haben. Der Stadt Stuttgart, insbesondere dem Amt für Soziales und Teilhabe mit Ihrer Leitung, sehr geehrte Frau Vogel, Ihren Fachkräften und Gremien. Den vielen Ehrenamtlichen, deren Einsatz den treffpunkt 50plus prägen, die ihre Begabungen und Fähigkeiten einbringen und sich für andere engagieren. Den Partnerorganisationen im Netzwerk für Bildung und Soziales für alle vertrauensvolle Zusammenarbeit und das Bündeln der Kräfte zum Wohle der älteren Menschen in Stuttgart. Und nicht zuletzt dem derzeitigen hauptamtlichen Team mit Pfarrer Thomas Reusch-Frey als Leiter, Pfarrerin Gerda Müller und Diakonin Ursula Werner als Studienleiterinnen, dem Backoffice mit Laura Kaniewska. Sie alle tragen zum Erfolg und Gelingen dieser einmaligen Einrichtung bei.

45 Jahre treffpunkt 50plus – das sind:

- 45 Jahre Kooperation zwischen Landeshauptstadt, Evangelischer Landeskirche in Württemberg und Evangelischer Akademie Bad Boll
- 45 Jahre Vertrauen in die Kompetenz der Beauftragten in Sachen Erwachsenenbildung, Koordination und Moderation
- 45 Jahre Vernetzung und Kooperation unterschiedlichster Partner auf dem Gebiet der offenen Altenhilfe
- 45 Jahre Entwicklung partizipatorischer Strukturen zur Teilhabe Älterer am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- 45 Jahre Inklusion älterer Migrantinnen und Migranten, Förderung ehrenamtlichen Engagements, Entwicklung innovativer und generationenverbindender Erwachsenenbildung
- 45 Jahre Kampf gegen ein am Defizit orientierten negativen Bild von Alter hin zum Bewusstsein um den Reichtum und die Ressourcen des Alters

Beim 25-jährigen Jubiläum sagte der damalige Leiter Friedemann Binder, der übrigens heute bei der Band Nonnos mitwirkt: Wenn es den treffpunkt nicht schon gäbe, müsste er schleunigst erfunden werden. Dem

neuen Träger Bürgerstiftung Stuttgart wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für die Weiterführung dieser wichtigen Arbeit.

Aus der Arbeit des treffpunkts 50plus, von Studienleiterin Gerda Müller

Ausstellungen

Im Jahr 2024 gab es folgende Ausstellungen von Künstler*innen, die eine Expertise und einen regionalen Bekanntheitsgrad in ihrem jeweiligen künstlerischen Genre entwickelt haben:

Von März bis Mai 2024 zeigte die Ehrenamtsinitiative „Mutig mit Stift und Pinsel“ unter der Leitung der Kunstlehrerin i. R. Ingrid Börner-Seitz Bilder, die im Laufe mehrerer Semester in der Gruppe entstanden sind. Die Techniken reichten von Collagen mit verschiedenen Materialien bis zu Pastellkreide, von Bleistiftskizzen bis zu verfremdeten Kopien bekannter Kunstwerke. Die erfahrene Selbstwirksamkeit und das gute Feedback bei Vernissage und Ausstellung hat die Hobbykünstler*innen sehr motiviert.

Von Mai bis Juli 2024 zeigte Rosemarie Fano (Kirchheim unter Teck) Blumenbilder, abstrakte Motive und Landschaftsbilder, die sie vorwiegend in Pastelltechnik oder Aquarell gemalt hat.

Im Rahmen der Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Stuttgart haben wir ab September 2024 eine bereits länger geplante Ausstellung der dort ansässigen Kunstschule Magische Farben unter der Leitung der Kunstlehrerin Inessa Magero realisiert. Vorwiegend Senior*innen aus den ehemaligen GUS-Staaten entdecken in der Kunstschule der jüdischen Gemeinde ihr künstlerisches Talent. Der Unterricht hat eine starke soziale Dimension. Hier können die jüdischen Einwanderinnen und Einwanderer ihre Sprache sprechen und Kontakte knüpfen. Bei der Vernissage, bei der auch der Seniorenchor der jüdischen Gemeinde auftrat, waren knapp 100 Gäste anwesend.

Ausstiegstagungen

Die Babyboomer*innen gehen in Rente und das massenhaft. Die Vorbereitung auf das nachberufliche Leben von Senior*innen, das oft 20 Jahre und mehr ausmacht, deckt der treffpunkt 50plus mit mehreren Formaten ab: Zwei von Studienleiterin Gerda Müller verantwortete Ruhestandstagungen in der Evangelischen Akademie Bad Boll hatten in diesem Jahr 16 bzw. 20 Teilnehmende und damit gute bis sehr gute Belegungszahlen.

Für Beschäftigte der Stadt Stuttgart hat Studienleiterin Ursula Werner ein viertägiges persönlichkeitsbildendes Format im treffpunkt 50plus durchgeführt. Für Menschen mit Behinderung, die in Werkstätten arbeiten, führte Ursula Werner in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten von Lebenshilfe, Caritas und bhz Stuttgart an einzelnen Tagen von April bis Juli 2024 ebenfalls ein Ruhestandsseminar im treffpunkt 50plus durch.

Der erstmals im April 2024 angebotene Gottesdienst für den Berufswechsel bzw. den Wechsel in den Ruhestand wurde von Gerda Müller in Kooperation mit Kathinka Kaden vom KDA Stuttgart gestaltet.

DigitalBrezelfrühstück

Die Besucher*innenzahlen für das hybrid angebotene Format, bei dem es vor Ort auch reale Butterbrezeln gibt, steigen stetig, so auch im Jahr 2024. Im November zählten wir bei der Veranstaltung „Back-ups machen“ mit Reinhard Fürst beispielsweise über 100 Teilnehmende in Präsenz und über Zoom. Das Angebot wird in Kooperation mit der Fachstelle für digitale Teilhabe im Alter (Sozialamt der Stadt Stuttgart) fünfmal im Semester durchgeführt. Ein Ehrenamtsteam entwickelt die Themen und referiert teilweise auch selbst dazu. Durch gezielte Bewerbung kann das Angebot auch bei Partnern wie dem Digital-Kompass oder

Digital im Alter platziert werden. 2024 kamen die Veranstaltungen „KI“ (Prof. Dr. Dr. van Winsen stellte neuronale Netze und die Software Python vor) sowie „Digitale Spuren im Netz“ besonders gut an.

Filmfestival der Generationen

Seit mehreren Jahren beteiligen wir uns am Filmfestival der Generationen. Die Filmvorführungen im treffpunkt 50plus sind eingebettet in ein sozialpolitisches Rahmenprogramm. 2024 haben wir dafür mit Lehrer*innen und Schulklassen der angrenzenden Robert-Mayer-Schule kooperiert. Gezeigt wurde der Film *Alles in bester Ordnung*.

Intergenerative Formate

Diese werden in Zusammenarbeit mit der Johannes-Brenz-Schule und dem Evangelischen Heidehof-Gymnasium angeboten. Die Schüler*innen der jeweiligen Schulen gestalten ein Offenes Foyer mit Beteiligungsformaten zu Themen, die für Kinder, Jugendliche und Senior*innen aktuell und attraktiv sind. So kommen die Generationen auch außerhalb der Herkunftsfamilie ins Gespräch. Die Jugendlichen des Evangelischen Heidehof-Gymnasiums präsentierten im März 2024 sehr kompetent und humorvoll mit selbst gedrehten Videos und eigenen Analysen das Thema Luxus. Ein Thema mit Grundschulkindern war im Oktober 2024 „Mein Lieblingslied meiner Kindheit“.

LAGES Studierende Hochschule Ludwigsburg

Studierende der Hochschule Ludwigsburg lernen das Konzept, die Ziele, die aktuelle Arbeit und Kooperationspartner des treffpunkts 50plus in einem Vor-Ort-Seminar kennen. Auf Wunsch können sie im treffpunkt 50plus auch hospitieren.

Leihgroßeltern

Die Nachfrage von Eltern nach unterstützenden Leihgroßeltern ist ungebrochen. Inzwischen gibt es wieder mehr Senior*innen, die sich als Leihgroßeltern engagieren wollen, so kann dem Bedarf teilweise nachgekommen werden. Im treffpunkt 50plus ist das Büro der Initiative. Die gesamte Organisation wird ehrenamtlich und mit hohem Einsatz von etwa vier Senior*innen geleitet. Die Fortbildungstreffen verantwortet Studienleiterin Gerda Müller.

SeniorenDienst Repair Café

Das Repair Café, das einmal im Jahr in unseren Räumen in Kooperation mit dem SeniorenDienst stattfindet, war im Januar 2024 gut besucht. Der SeniorenDienst ist eine Ehrenamtsinitiative von Ruheständler*innen, die gegen eine Aufwandsentschädigung Kleinreparaturen an Geräten von Senior*innen durchführen, die sich für Handwerker*innen nicht lohnen.

Senior Science Club

Der Senior Science Club ist eine neue Initiative, die in Kooperation mit der Kepler-Stiftung und der vhs Stuttgart seit März 2023 in unseren Räumen stattfindet. Dabei stellen naturwissenschaftlich Interessierte bestimmte spannende Themen für Laien vor. Auch werden Exkursionen und Experimente gemacht. Etwa acht bis zehn Männer und Frauen nehmen am Senior Science Club teil. Das Angebot hat sich etabliert.

Stuttgarter Talk

Die Zusammenkunft von Sprachschüler*innen aus vielen Nationen mit Senior*innen, die als Sprachpatinnen und -paten fungieren, wird in Kooperation mit der vhs Stuttgart durchgeführt. Dank der erneuten Förderung durch die Bürgerstiftung können das Honorar für den Sprachlehrer der vhs und der Imbiss finanziert werden. In lockerer Runde kommen Stuttgarter*innen und Sprachschüler*innen in Kontakt und lernen nebenbei Deutsch. Hauptzielgruppe sind weibliche Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Zum Teil fahren die Teilnehmenden dafür aus den umliegenden Orten an. Die Berichte der ukrainischen Flüchtlinge über zerstörte Wohnungen und Häuser sind erschütternd. Ermutigend ist, dass die ukrainischen Frauen mitunter sehr rasch ein gutes Sprachniveau erreichen und eine große Kraft und Resilienz entwickeln. Sie stützen damit ihre Kinder.

Themen der Kooperation mit der jüdischen Community fallen in das Aufgabengebiet von Studienleiterin Gerda Müller. Der Überfall der Hamas auf Südisrael im Oktober 2023 und der noch immer andauernde Gazakrieg bewirken einerseits eine extreme Zunahme von schwerem Antisemitismus, andererseits ein Schweigen gegenüber dem Leid, dass die Palästinenser*innen als menschliche Schutzschilde der Hamas durch den Krieg erfahren. Es war dem treffpunkt 50plus wichtig, einen Kontrapunkt zum „brüllenden Schweigen“ und der mangelnden öffentlichen Solidarität mit der jüdischen Community zu setzen. In Kooperation mit den Jüdischen Kulturwochen 2024 („Jüdisch ist jetzt!“) und der KulturRegion Stuttgart fand am 11. November 2024 unter dem Titel „Jüdische Standhaftigkeit in schweren Zeiten“ ein Offenes Foyer statt. Als Gesprächspartner eingeladen waren Dr. Robert Ogman („Jüdisches Leben in der Region Stuttgart“) und Michael Rubinstein (Direktor der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg).

Kathinka Kaden/Albrecht Knoch

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der württembergischen Landeskirche (KDA) bietet Begleitung und Positionierung in den Transformationen der Wirtschaft. Wirtschafts- und Sozialpfarrer Albrecht Knoch pflegt von Ulm aus, Wirtschafts- und Sozialpfarrerinnen Kathinka Kaden von Stuttgart aus Netzwerke mit Verbänden, Gewerkschaften und politisch-zivilgesellschaftlichen Gruppen. Zudem bieten sie innerkirchlich ihre Expertise an, um das Gespräch mit Wirtschaft und Arbeitswelt zu befördern. Zugleich wirken sie als Studienleitende an der Akademie mit. Von dort aus wird auch die Verwaltung des KDA geleistet.

Im Zuge der Bestrebungen zu verstärkten Kooperationen der badischen und württembergischen Landeskirchen wurde der KDA beauftragt, ein Konzept für einen KDA Baden-Württemberg zu entwickeln. Im Berichtsjahr konnte der mit viel Elan mit dem KDA Baden eingeschlagene Weg vorläufig nicht zu Ende gegangen werden, sodass die KDA-Pfarrer*innen bei einzelnen neuen Projekten zwar noch enger als bisher mit dem KDA Baden kooperieren, aber weiterhin dem Kollegium der Evangelischen Akademie Bad Boll zugeordnet sind, während die Dienstaufsicht durch den zuständigen Referenten im Oberkirchenrat, Frithjof Rittberger, ausgeübt wird.

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Pfarrdienstes der Landeskirche hat der KDA auch 2024 eine Studienreise organisiert, dieses Mal nach Berlin (11. bis 14. März). Die Frage nach dem Beitrag von Religion zum gesellschaftlichen Zusammenhalt wurde bei der Exkursion aus unterschiedlichen Blickwinkeln

betrachtet: in Stadtteilprojekten, bei der Stadtmission, in der Dar Assalam Moschee in Neukölln sowie im Gespräch mit MdB Agnieszka Brugger und Peter Friedrich, dem Geschäftsführer des Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer.

Von Stuttgart aus organisierte KDA-PfarrerIn Kathinka Kaden am 26. September 2024 eine Bestandsaufnahme zu „30 Jahre Arbeitszeitgesetz“ mit Fachleuten aus den Bereichen Wirtschaft, Gewerkschaft, Kirche und Betriebsvertretung sowie von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Die unterschiedlichen Sichtweisen kamen in einem Podiumsgespräch zur Geltung.

KDA-Pfarrer Albrecht Knoch organisierte unter anderem Fachgespräche zur unternehmerischen Verantwortung (14. Juni 2024) und zum Thema Arbeitskräfteerhalt bzw. -gewinnung (27. Juni 2024). Beim Konvent der Arbeitsweltbeauftragten der evangelischen Kirche in Frankreich gab er in Straßburg Handlungsanregungen im europäischen Kontext (18. April 2024).

Zwei Tagungsbeispiele sind in Kapitel 2.1.1 ausführlicher beschrieben.

Sigrid Schöttle/ Tanja Urban/ Maren Janetzko

Jugend • Bildung • Politik

Allgemeines, Zahlen, Daten, Fakten

Im Fachdienst arbeiten die beiden Studienleiterinnen Sigrid Schöttle und Tanja Urban auf Netzwerkstellen des Kinder- und Jugendplans (KJP) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit einem jeweiligen Deputat von 100 Prozent im Angestelltenverhältnis. Die Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) haben die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) damit beauftragt, die mit den KJP-Mitteln des BMFSFJ geförderten Aktivitäten der politischen Jugendbildung zu koordinieren und konzeptionell und inhaltlich zu begleiten.

Zusätzlich bereichert Maren Janetzko als Studienleiterin für das Projekt „Alles Glaubenssache“ mit einem Deputat von 15 Prozent (vorerst befristet bis 31.03.2026) das Team (siehe Seite 40). Das Projekt ist Teil des Bundesprogrammes „Respekt Coaches“ und wird ebenfalls über den KJP des BMFSFJ gefördert.

Tagungen, Zielgruppen und erreichte Teilnehmende

Zielgruppen der KJP-Netzwerkstellen sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, intergenerationelle Gruppen sowie Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe, Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Bildungsbereich, bildungs- und jugendpolitisch verantwortliche Akteur*innen aus Politik und Verwaltung.

Im Jahr 204 wurden von den zwei KJP-Netzwerkstellen insgesamt durchgeführt:

- 10 Tagungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (404 Teilnehmende)
- 5 Tagungen mit Multiplikator*innen (509 Teilnehmende)
- 2 intergenerationelle Tagungen (158 Teilnehmende)

15 Tagungen fanden in Präsenz statt, 2 Tagungen online. Es wurden insg. 1.101 Teilnehmende erreicht.

Finanzen

Für die beiden KJP-Netzwerkstellen wurden 166.540€ aus dem KJP abgerufen. Hiervon waren 39.140€ Kursmittel, 104.000€ entfielen auf Personalkosten, was 85 Prozent der Personalkosten entspricht, und 23.400€ entfielen auf Sachkosten.

Über Anträge auf weitere Drittmittel und Zuwendungen von Kooperationspartner*innen konnten zusätzliche Zuschüsse in Höhe von 128.471€ akquiriert werden.

Bundesweites Netzwerk

Die Besonderheit der beiden Netzwerkstellen ist die doppelte Anbindung sowohl an die Ev. Akademie mit all ihren Strukturen und Aufgaben einerseits und die Einbindung in die bundesweite Struktur der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Bildung (et) andererseits, die die Förderung durch das Bundesjugendministerium sichert.

Die et ist über die finanzielle Förderung hinaus als bundesweiter Arbeitszusammenhang von Bedeutung. Zwei Mal im Jahr treffen sich die Jugendbildner*innen der EAD zu Konferenz und Workshop, in denen aktuelle Fragen der politischen Jugendbildung diskutiert werden, Fortbildung und kollegialer fachlicher Austausch stattfindet. Hier eröffnen sich auch regionale und überregionale Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Sigrid Schöttle war z. B. Teil der et-Innovationsgruppe „Unboxit - Arbeitsmaterialien zur digitalen Souveränität junger Menschen“ und ist seit Juni 2024 Mitglied des Ständigen Ausschusses der et. So sind hier insg. 18 bundesweite Reisetage im Rahmen dieser bundesweiten Strukturen angefallen.

Studienleitung Sigrid Schöttle

Durch die Vernetzungs- und Bildungsarbeit dieser Stelle werden Jugendliche und junge Menschen, Multiplikator*innen, die mit Jugendlichen arbeiten, sowie politisch oder organisatorisch Verantwortliche angesprochen. Königsdisziplin sind interdisziplinäre, intergenerationell angelegte Veranstaltungen, die die verschiedenen Blickwinkel miteinander ins Gespräch bringen und so zum gemeinsamen Lernen anregen. In diesem Fall betrifft dies die Themenfelder Engagement und Demokratiebildung, Streitschlichtung, Gewaltprävention, Jugend- und Bürgerbeteiligung.

Studienleitung Tanja Urban

Inhaltliche Schwerpunkte waren Demokratiebildung und -förderung sowie Nachhaltigkeitsbildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Bei der Demokratiebildung wurde vor allem die Förderung der Demokratiefähigkeit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Blick genommen. Jugendliche und junge Erwachsene sollen zur politischen Teilhabe ermutigt und grundlegend dazu befähigt werden. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsbildung wurde das Ziel verfolgt, einen emotionalen Bezug zur Umwelt und Schöpfung herzustellen. Ein weiteres Ziel war es, Zusammenhänge zwischen individuellem Handeln und systemischer Wirkung zu vermitteln. Bei beidem scheint die Bildung des Herzens und Charakters bedeutsamer als die Vermittlung von Wissen und die Förderung kognitiver Fähigkeiten. In der Jugendbildung wird eine wertebasierte Pädagogik angestrebt. So soll die Entwicklung und Stärkung psychosozialer Kompetenzen, die Menschen für demokratisches und ressourcenschonendes Verhalten und Handeln brauchen, unterstützt werden – in der Arbeit direkt mit jungen Menschen oder über Berufsgruppen, die mit jungen Menschen arbeiten.

Die Jugendbildungsstelle ist vernetzt über Kooperationspartner wie die Landeszentrale für politische Bildung, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, Talent im Land, die START-Stiftung, ArbeiterKind.de, den Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Brot für die Welt, das Evangelische

Jugendwerk in Württemberg, die Evangelische Jugend auf dem Lande, den Verband Christlicher Pfadfinder*innen, das Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung, die Diakonie Württemberg, Migrant*innen machen Schule, das Pädagogisch-Theologische Zentrum Stuttgart, die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg .

Zudem ist die Jugendbildungsstelle in folgenden Gremien vertreten:

- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg
- Runder Tisch Demokratie der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Studienleitung Maren Janetzko

Projekt „Alles Glaubenssache?“

„Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ ist ein Projekt der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung und wird im Rahmen des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Im Zeitraum Februar bis Dezember 2024 konnte die Arbeit der regionalen Fachstelle aufgrund der lange unsicheren Perspektive des Projekts nur noch in deutlich geringerem Umfang von 15 Prozent fortgeführt werden. Dennoch gelang es weiterhin, junge Menschen insbesondere an Schulen und im Rahmen des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ zu erreichen. Darüber hinaus lag ein Fokus aber auf der Aufbereitung und Verbreitung von Materialien aus dem Projekt, sodass diese auch unabhängig von der personellen Ausstattung der Stelle nachhaltig verwendet werden können.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 durch die regionale Fachstelle Workshops mit sieben Schulklassen an drei „Respekt Coaches“-Standorten durchgeführt. Zwei Veranstaltungen für Multiplikator*innen fanden zudem digital statt. So wurden an insgesamt fünf Veranstaltungen mit sieben Veranstaltungstagen 120 junge Menschen und 35 Multiplikator*innen erreicht. Die vertretenen Schulformen waren dabei ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, eine Gemeinschaftsschule und eine Werkrealschule. In Kooperation mit einer der et-Netzwerkstellen an der Evangelischen Akademie Bad Boll wurden bei zwei Veranstaltungen an zwei Veranstaltungstagen in der Tagungsstätte zudem weitere 17 Jugendliche und 36 Multiplikator*innen erreicht. Dafür wurden insgesamt Mittel in Höhe von 15.119,73 Euro abgerufen.

Inhaltlich wurden die Formate und thematischen Schwerpunkte der Vorjahre weitergeführt, wobei insbesondere das Thema Antisemitismus verstärkt im Fokus des Projekts lag.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von politischer Bildung für junge Menschen wie auch für Erwachsene – etwa Multiplikator*innen in der Jugend- und Jugendsozialarbeit – und der inzwischen etablierten Strukturen wird die Arbeit im Projekt auch im Jahr 2025 fortgesetzt.

3 Kommunikation & Marketing

3.1 Erarbeitung und Übertragung des neuen Corporate Designs

Seit Ende 2019 arbeiteten die Direktion, die Stabsstelle K&M und der externe Kommunikationsdesigner Philipp Nicolai Hertel an einem neuen Corporate Design (CD) – Logo, Farben und Schrift – für die Evangelische Akademie Bad Boll. Das Logo wurde letztmals 1996 umgestaltet. Doch sowohl die gestalterischen als auch die technischen Anforderungen an ein CD – vor allem mit Blick auf den digitalen Raum – haben sich seit den 1990er Jahren grundlegend verändert, weshalb hier dringender Handlungsbedarf bestand.

Das Jahr 2024 stand nun ganz im Zeichen der Implementierung des neuen CD. Im ersten Schritt erarbeitete die Stabsstelle K&M gemeinsam mit dem Designer in mehreren intensiven Workshops die Gestaltungsrichtlinien für alle „Produkte“ der Akademie im Print- sowie im digitalen Bereich – unter anderem für Visitenkarten, Namensschilder, Briefvorlagen, Postkarten, die Header in den Social-Media-Kanälen, den Newsletter, die E-Mailsignaturen, Sharepics, Podcasts, sämtliche Vorlagen im Redaktionssystem Seminar Eins.5 und besonders für das neue Jahresprogramm.

In einem zweiten Schritt – und mit unabdingbarer und tatkräftiger Unterstützung aus den Abteilungen – wurden die definierten Richtlinien in den verschiedenen Bereichen übernommen und beispielsweise neue Banner, Roll-ups, Flaggen, Visitenkarten, Namens- und Türschilder produziert. Besondere Herausforderungen barg die Umstellung aller Vorlagen sowie die umfängliche Neugestaltung des Jahresprogramms. Mit der Weihnachtskarte 2024 wurde das neue Design erstmals öffentlich sichtbar. Ab Januar 2025 präsentiert sich die Evangelische Akademie Bad Boll auch insgesamt mit einem moderneren, frischeren und klareren Erscheinungsbild.

3.2 Website

Neben reinen Akademie- und Veranstaltungsinformationen füllten auch im Jahr 2024 interessante, abwechslungsreiche Inhalte die Website der Evangelischen Akademie Bad Boll. Die Stabsstelle K&M veröffentlichte 31 redaktionelle Beiträge sowie 15 Podcast-Episoden in den Formaten „HörRäume“ und „Glaube. Liebe. Hoffnung.“ Um alle Formate weiter anzuteasern, wurden sie zusätzlich [im Slider der Website](#) und über Mailings und Social-Media-Kanäle beworben.

Klickraten*

Erfreulicherweise konnte die Evangelische Akademie Bad Boll im Jahr 2024 (wie schon 2023) die Besucher*innenzahlen ihrer Website steigern. Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 verzeichnete sie 107.552 Besucher*innen, das entspricht einem Plus von 6,7 Prozent (2023: 99.045). Die Anzahl der einmaligen Seitenansichten stieg um 7,1 Prozent auf 208.660 (2023: 194.795). So zeigte sich einmal mehr,

* Auswertung über Matomo. Auswertungszeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2024; Vergleichszeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2023.

dass der Versand von Newslettern, E-Maileinladungen und Mailings zu neuen Podcasts sowie unsere Social-Media-Posts, Printprodukte und Pressearbeit, die alle mit den Inhalten auf der Website verlinkt sind, die gewünschte Wirkung erzielen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf der Website lag bei 2 Minuten und 19 Sekunden (2023: 2 Minuten und 29 Sekunden). Die Zahl der Aktionen pro Besuch stieg um 22,2 Prozent auf 3,3 Aktionen (2023: 2,7). 57 Prozent der Besucher*innen verließen die Website nach einer Seite, das sind minimal mehr als im Vorjahr (2023: 56 Prozent).

87 Prozent bzw. 94.082 Besucher*innen öffneten die Website von Europa aus, davon 91.513 von Deutschland aus (2023: 86.417). Mit 10 Prozent wurde die Website am zweithäufigsten von Nordamerika aus besucht (2023: 8,5 Prozent).

Die Startseite verzeichnete mit 26.348 eindeutigen Seitenansichten zwar wieder die meisten Besucher*innen, verlor aber 8,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr (2023: 28.290). Dafür stiegen die eindeutigen Seitenansichten des Bereichs „Akademie“ um 11,5 Prozent auf 26.133 (2023: 23.445). Auch die Veranstaltungsseiten wurden 2024 deutlich öfter geöffnet – 58.562 eindeutige Ansichten im Vergleich zu 50.724 im Jahr 2023, das entspricht einem Plus von 15,5 Prozent. Spitzenreiterin unter den Veranstaltungsseiten war mit 3.669 eindeutigen Ansichten die Präsenzveranstaltung „Arbeitsbedingungen in der Filmbranche“ am 25. und 26. Oktober. Platz zwei belegte die Veranstaltung „Art of Hosting Training 2024 – Mutig machen!“ vom 8. bis zum 10. Juli mit 1.900 eindeutigen Seitenansichten.

Die Smartphone-Aufrufe nehmen weiter zu: 37 Prozent der Interessent*innen besuchten die Website mit dem Smartphone (2023: 33). 61 Prozent nutzten einen PC (2023: 64) und nur noch 1 Prozent war mit dem Tablet bzw. Phablet unterwegs (2022: 3).

Ausblick: Relaunch

Das Projekt „Website Relaunch“ nahm 2024 weiter Form an. Das Projektteam – bestehend aus der Stabsstelle K&M, der Direktion und drei Studienleitenden – definierte die Anforderungen hinsichtlich der künftigen Veranstaltungs- und Studienleitendenseiten. Die Stabsstelle K&M erstellte ein übergeordnetes Lastenheft zu allen technischen und inhaltlichen Anforderungen und versendete es im Sommer an fünf ausgewählte Agenturen. Diesbezügliche Auswahlkriterien waren unter anderem technische Kompetenz, Innovationskraft, Teamstärke, Projektleitungscompetenz, räumliche Nähe und eine gute Projektnachbetreuung. Im September fanden dann die Pitches der fünf Agenturen statt. Dabei überzeugte die Agentur artismedia aus Stuttgart das Projektteam am meisten und erhielt den Zuschlag. Der Kick-off-Termin ist für Ende Januar 2025 geplant. Die Arbeit an der neuen Website startet bewusst erst nach der Umstellung auf das neue Corporate Design Anfang Januar 2025, zum einen aus Kapazitätsgründen, zum anderen da dieses die Optik etc. der neuen Website bestimmt. Die derzeitige Website wird noch bis zum Relaunch erhalten bleiben. Dieser findet voraussichtlich Ende 2025 statt.

3.3 Newsletter und Mailings

Der Akademie-Newsletter wird seit Herbst 2023 monatlich über die Software Brevo (vorher: Sendinblue) verschickt. Durch die engere Taktung ist die Akademie im „Postfach“ der Abonent*innen präsenter. Zudem wird der Fülle an Akademiethemen in einem kompakteren Format Rechnung getragen. Inhaltlich flankiert der Newsletter die Akademiewebsite, bietet Informationen zu unterschiedlichen Schwer-

punktt Themen, legt ein Augenmerk auf die Expertise der Studienleitenden und verweist auf Veranstaltungshighlights. 2024 wurden 13 Ausgaben (2023: 7; 2022: 5) an insgesamt 27.816 Empfänger*innen versandt (2023: 15.856). Die durchschnittliche nachverfolgbare Öffnungsrate lag bei 31,52 Prozent (2023: 32,45 Prozent). Der Prozentsatz der zugestellten und anklickbaren Kampagnen lag bei durchschnittlich 6,29 (2023: 7,65 Prozent). Die Abmelderate ist 2024 von 0,58 Prozent (2023) auf 0,35 Prozent leicht gesunken. Ende 2024 wurde das Layout des Newsletters mit Blick auf die Einführung des neuen Corporate Designs angepasst und der Weihnachtsnewsletter bereits im neuen Design versandt.

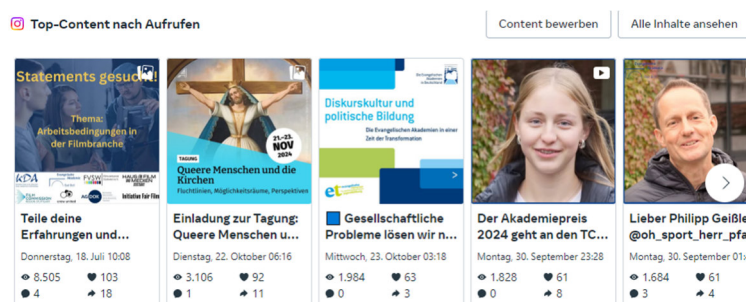
Der Versand von individualisierten E-Maileinladungen (Mailings) für jede Veranstaltung durch die Studienleitenden bzw. die Tagungsorganisator*innen wird seit 2023 in der Software Seminar Eins.5 abgebildet. 2024 wurden wie im Vorjahr 94 solcher Mailings verschickt. Auch die Stabsstelle K&M nutzt die Software seit 2023 als zusätzlichen Kommunikationskanal für akademieeigene „Produkte“ wie redaktionelle Beiträge, Videos, Podcasts etc. 2024 hat sie mit 19 Mailings die Zahl ihrer Sendungen fast verdoppelt (2023: 10).

3.4 Social Media

Der Wettbewerb um die Sichtbarkeit in den Social-Media-Kanälen beschleunigt sich durch die Contenterstellung mithilfe von KI erheblich. Daher ist es besonders erfreulich, dass die Reichweite der Akademie auf [Instagram](#) (seit 2021) unabhängig von dieser Entwicklung deutlich erhöht werden konnte (laut Instagram Insights um 333,8 Prozent im Jahr 2024). Inhalte der Akademie (17 Reels, 77 Fotobeiträge, 65 Stories) wurden 2024 auf Instagram 22.456-mal abgespielt oder angezeigt. Auch die Follower*innenzahl steigerte sich um 295 Personen auf 901.

Instagram ist damit der reichweitenstärkste Social-Media-Kanal der Akademie. Die Interaktion auf [Facebook](#) (seit 2010) nimmt dagegen weiter ab und spielt für die Akademie nur noch eine untergeordnete Rolle.

Neben den Reels (Kurzvideos) konnte die Reichweite bei Instagram vor allem über Collab-Postings gesteigert werden. Das bedeutet, Beiträge werden gleichzeitig auf mehreren Kanälen (z. B. von Kooperationspartnern) veröffentlicht. Dementsprechend waren im Jahr 2024 die drei erfolgreichsten Beiträge auf dem Instagram-Kanal Collab-Postings. Hier lagen die Aufrufzahlen zwischen 2.000 und 8.500 und es wurden zwischen 60 und 100 Likes erzielt (siehe Screenshot).



Abgesehen von Instagram setzt die Stabsstelle K&M weiterhin verstärkt auf den [LinkedIn](#)-Kanal der Akademie (seit 2022). Auch hier ist die Vernetzung mit Kooperationspartnern besonders gut möglich. Da es

sich um eine Karriereplattform handelt, die stark über personalisierte Accounts funktioniert, wird auf eine enge Zusammenarbeit mit den Studienleitenden gesetzt. Das heißt, Postings, etwa zu Veranstaltungen oder Podcasts, sollten idealerweise von einem Studienleitenden-Account aus veröffentlicht werden und dann vom Akademie-Account aus geteilt und kommentiert werden. Zusätzlich wurde und wird auch auf LinkedIn zunehmend auf Videos gesetzt.

Infolge der besonders im US-Wahlkampf zu beobachtenden weiteren massiven Verbreitung von Fake News und rassistischen Äußerungen über X und der politischen Einflussnahme des Firmeninhabers Elon Musk hat die Direktion der Akademie im November 2024 entschieden, den Akademie-Account auf dieser Plattform endgültig zu deaktivieren. Um weiterhin auch über textbasierte Social-Media-Kanäle an der Diskursbildung teilzunehmen, kommuniziert die Akademie über die dezentral organisierte Plattform Mastodon ([@Ev_Akademie_Boll](#)) sowie über Bluesky ([@evakademieboll.bsky.social](#)).

3.5 Podcasts und Bewegtbild

Im Jahr 2024 hat die Akademie 15 Podcast-Episoden, 20 Videos auf YouTube und 13 Kurzvideos veröffentlicht. Die Podcast-Formate „[HörRäume](#)“ (seit 2022) und „[Glaube. Liebe. Hoffnung.](#)“ (seit 2022) sind weiterhin die wirksamsten Medienangebote der Akademie. Dies kann aus der durchschnittlichen Wiedergabelänge und aus den Abbruchquoten gefolgert werden. Im Gegensatz zu Videos auf YouTube, deren Verbreitung hauptsächlich über ein Algorithmus-gesteuertes „Einspülen“ der Videos funktioniert, werden die Podcast-Episoden bewusst gesucht und aus Interesse gehört.

Mit Blick auf die Reichweite der Podcast- und Video-Formate der Akademie hat sich auch 2024 der Trend fortgesetzt, dass Beiträge mit prominenten Gesprächspartner*innen oder gesellschaftspolitisch relevanten Themen besonders hohe Abrufzahlen aufweisen. So war die Folge „Bildungsgerechtigkeit!? Haupthindernis: Armut und soziale Ungleichheit“ mit dem bekannten Soziologen Prof. Dr. Christoph Butterwegge mit 423 Downloads/Streams die erfolgreichste Episode des Podcasts „[HörRäume](#)“. Mit 274 Downloads/Streams die erfolgreichste Episode des Podcasts „[Glaube. Liebe. Hoffnung.](#)“ war die Folge „Schwangerschaftsabbruch – eine theologische Annäherung“ mit der Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks Württemberg Prof. Dr. Annette Noller. Auf dem YouTube-Kanal der Akademie ([@EvAkademieBadBoll](#), aktiv seit 2011) verzeichnete der Beitrag „Gemeinsames Europäisches Asylsystem“ mit dem EU-Korrespondenten Eric Bonse die meisten Aufrufe (407 Views).

In Bezug auf die Reichweite von Bewegtbild-Beiträgen setzte sich 2024 die Tendenz fort, dass Kurzvideos (v. a. Reels auf Instagram, siehe auch den Abschnitt „Social Media“) stärker geklickt werden als ausführliche Beiträge auf YouTube. Ein Beispiel: Das Kurzvideo (ca. 1:30 Min.) mit Statements der Verantwortlichen des Vereins TC Dettingen, der den Akademiepreis 2024 gewonnen hat, wurde auf Instagram 1.828-mal angeschaut und mit 61 Likes versehen (Stand 20. Januar 2025).

2024 entwickelte die Stabsstelle K&M das Testimonial-Konzept weiter: Bewegtbild-Testimonials ersetzen jetzt Bild und Statement. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Aufnahmen auch im Hochformat funktionieren, um sie als Reels auf Instagram einsetzen zu können.

3.6 Pressearbeit

Die klassische Pressearbeit (Presseinformationen, redaktionelle Beiträge etc.) wird in Koexistenz zur Online-PR betrieben. Für den Direktkontakt und als Multiplikator nutzt die Akademie parallel zu einem internen Verteiler die PR-Software zimpel der dpa-Tochter news aktuell. Diese Mediendatenbank ermöglicht unter anderem einen zielgerichteten Versand an die zuständigen Mitarbeitenden einer Redaktion, die Erstellung individueller, thematisch passender, nach Schlagwörtern zusammengestellter Verteiler und gewährleistet die Aktualität und DSGVO-Konformität der Adressen.

2024 wurden 51 Presseinformationen verschickt (2023: 18; 2022: 7). Diese setzten sich aus Veranstaltungshinweisen, klassischen Pressemitteilungen und redaktionellen Beiträgen sowie Presseinfos zu Videos, Studienleitendenbeiträgen und Podcasts zusammen. Die Öffnungsrate lag durchschnittlich bei 31,45 Prozent. Mit einer Öffnungsrate von 48 Prozent war die Ankündigung der Veranstaltung „Gewalt gegen Frauen weltweit“ das am häufigsten geöffnete Mailing.

Parallel zum Presseversand über zimpel wurden von den 51 Beiträgen 41 im akademieeigenen Presseportal veröffentlicht. Dieser „Newsroom“ – ebenfalls der dpa-Tochter news aktuell zugehörig – ist eines der größten und reichweitenstärksten PR-Portale in Deutschland und wird als Rechercheplattform von Journalist*innen, fachspezifischen Blogs, Influencer*innen und interessierten Privatpersonen genutzt. 2024 konnten insgesamt 44.278 Zugriffe im akademieeigenen Newsroom verzeichnet werden; im Durchschnitt waren dies 1.079 Zugriffe pro Veröffentlichung. Der Beitrag mit der höchsten Zugriffszahl (1.882) war die Ankündigung der Veranstaltung „Respekt, bitte! Grundlage für den demokratisch-gesellschaftlichen Zusammenhalt“.

Um die Sichtbarkeit der Akademie auch vor Ort zu gewährleisten und ihre Verbundenheit mit Bad Boll zu zeigen, sind im Jahr 2024 18 Beiträge mit regionalem Bezug im Boller Gemeindeblatt (2023: 13) publiziert worden.

3.7 Printprodukte

Jahresprogramm

Im Januar 2024 erschien das neue Jahresprogramm der Evangelischen Akademie Bad Boll. Das 52 Seiten umfassende Heft wurde in einer Auflage von 12.000 Stück produziert und an 5.800 Empfänger*innen direkt versendet. 3.500 Hefte wurden über Mehrfachversand verschickt, die restlichen Exemplare dienten zur Auslage in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll und zur Mitnahme auf diversen Veranstaltungen. Zusätzlich erhielten 3.368 Abonnent*innen das Heft in digitaler Form. Des Weiteren bewarb die Stabsstelle K&M das Programmheft via Newsletter und Social Media. Insgesamt erhielt das digitale Programmheft deutlich mehr Aufmerksamkeit als zuvor: 4.001 Leser*innen im Vergleich zu 1.579 im Jahr 2023.**

** Quelle: Yumpu.

Postkarten

Die Anfang 2023 eingeführten Postkarten erfreuen sich immer größerer Resonanz. Sie werden an Kund*innen, für die eine digitale Veranstaltungsbewerbung allein nicht ausreichend ist, versendet bzw. bei Veranstaltungen etc. ausgelegt. Die Postkarte teastert die Veranstaltung mit einem ansprechenden Bild und einem kurzen Text an, zudem verweisen ein sprechender Link und ein QR-Code auf die Website der Akademie, die stets tagesaktuelle Informationen bereithält. 2024 erstellte die Stabsstelle K&M 16 solche Postkarten, 3 Kunstkarten und die jährliche Weihnachtskarte mit einer Gesamtauflage von 9.140 Stück.

4 Förderkreis



evangelische bad
akademie boll
förder kreis

Gründung und Zweck

Der Förderkreis der Evangelischen Akademie Bad Boll wurde am 27. September 2015 in Bad Boll in der Form des „nicht eingetragenen Vereins“ gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Arbeit der Evangelischen Akademie Bad Boll. Der Förderkreis erfüllt diese Aufgabe durch die Kommunikation des Akademiegedankens in Gesellschaft, Politik und Kirche sowie durch finanzielle Zuwendungen an die Evangelische Akademie.

Selbstverständnis

Die Förderkreismitglieder verstehen sich als Botschafterinnen und Botschafter der Evangelischen Akademie Bad Boll in Gesellschaft, Politik und Kirche. Sie unterstützen die Arbeit der Akademie durch ihre Kontakte und ihr Netzwerk. Sie fördern die Evangelische Akademie Bad Boll durch einen finanziellen Beitrag ihrer Wahl. Dieser fließt in ein Programm ein, mit dem jungen oder finanziell bedürftigen Menschen die Teilnahme an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll ermöglicht werden kann. Zugleich wird mit den Beiträgen des Förderkreises ein jährlicher Akademiepreis ausgelobt.

Aktivitäten im Jahr 2024

Der rein ehrenamtlich tätige Vorstand widmete sich im Jahr 2024 weiter den beiden Schwerpunkten:

1. Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll
2. Auslobung des Akademiepreises

Der Vorstand traf sich in Präsenz in Bad Boll und stimmte sich ansonsten kontinuierlich telefonisch, schriftlich und in Videokonferenzen ab.

Als ständiger Gast nahm Studienleiter Prof. Dr. Andrés Musacchio an den Vorstandssitzungen teil, um die Kommunikation zwischen dem Förderkreis und dem Kollegium der Studienleitenden zu vertiefen und zu verstetigen, was sich sehr gut bewährt hat.

Der Vorstand des Förderkreises arbeitet vertrauensvoll mit den Gremien und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie zusammen und wird dies auch in Zukunft pflegen.

1. Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll

Im Jahr 2024 konnte der Förderkreis mit rund 750 Euro acht Tagungsteilnahmen von Menschen ermöglichen, die sonst von diesem Bildungsangebot aus finanziellen Gründen ausgeschlossen gewesen wären. Darunter waren Studierende und junge Promovierende ohne Stelle, eine Start-up-Gründerin und Erwerbslose.

In den gut neun Jahren, die der Förderkreis aktiv ist, konnte er durch Mittel aus Spenden und Förderbeiträgen über 100 Menschen die Teilnahme am Programm der Evangelischen Akademie Bad Boll ermöglichen und damit einen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe unabhängig von ihrem Geldbeutel.

2. Akademiepreis

Der mit 2.500 Euro dotierte Akademiepreis wurde im Jahr 2024 zum achten Mal ausgeschrieben. Die Ausschreibung stand unter dem Motto „Sport macht Menschen stark – auch unsere Gesellschaft?“ Zur Bewerbung eingeladen waren Sportvereine, Sportverbände oder Initiativen im Bereich Sport, die sich durch ihre gelebte Kultur für Demokratie, Vielfalt und Beteiligung starkmachen. Die Ausschreibung wurde ab März beworben. Die Stabsstelle Kommunikation & Marketing verbreitete sie über Social Media, Mailings und eine Postkarte, die in Sportvereinen ausgelegt wurde. Die Jurysitzung fand am 12. Juli 2024 in den Räumen der Akademie statt. Die Jury bestand aus Yasna Crusemann und Jessica Hubbard (Mitglieder des Kuratoriums der Akademie), Tanja Urban, Alexander Bergholz und Monika Appmann (Mitarbeitende der Akademie) sowie Christina Dongowski und Thomas Weise (Vertreter*innen des Fördervereins). Aus den zahlreichen spannenden Bewerbungen hat die Jury den TC Dettingen e. V. als Preisträger ausgewählt, einen Tennisclub aus Dettingen bei Horb.

Überzeugt hat die Jury vor allem, dass ein „ganz normaler Sportverein“ die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise umsetzt und auch strukturell verankert hat. So gibt es etwa einen Jugendausschuss, Jugendsprecher*innen und eine Jugendvollversammlung sowie sportliche und überfachliche Projekte der Jugend, zum Beispiel politische Aktionen gegen Rassismus und Kinderarmut, Umweltschutzprojekte und ein Förderkonzept für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Es werden jedoch nicht nur seit 20 Jahren diverse Projekte durchgeführt, sondern der Verein hat sich auch selbst in seinen Strukturen weiterentwickelt, Beteiligungsrechte ausgebaut und das Wahlalter für Jugendliche in der Satzung gesenkt, sodass sie eine echte Stimme in den Vereinsgremien haben.



Preisträger: TC Dettingen e.V. - © Giacinto Carlucci

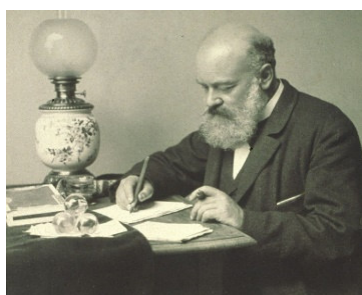
Der Preis wurde im Rahmen der Michaelisakademie am 29. September 2024 in der Evangelischen Akademie Bad Boll verliehen. Dabei konnte der Förderkreis erneut eine Spende der Evangelischen Bank entgegennehmen. Unser herzlicher Dank geht an die Evangelische Bank und Sebastian Schneider, den Direktor der Vertriebsdirektion Süd-West, der dem Förderkreis ein verlässlicher Partner ist.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises fand am 29. November 2024 in der Evangelischen Akademie Bad Boll statt. Neben dem finanziellen und inhaltlichen Jahresbericht des Förderkreises wurde auch eine turnusgemäße Wahl durchgeführt, bei der der bisherige Stellvertretende Vorsitzende Bernhard Schumacher wiedergewählt wurde. Darüber hinaus gab die Stellvertretende Direktorin Monika Appmann den Mitgliedern Einblicke in die Arbeit der Evangelischen Akademie in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen. Anschließend führte uns Studienleiterin Dr. Kerstin Renz kenntnisreich und lebhaft durch die aktuelle Kunstaussstellung „Fritz Ruoff. In Situ.“ in den Räumen der Akademie, die sie selbst kuratiert hat. Herzlichen Dank an beide, dass sie sich den Freitagnachmittag für den regen Austausch Zeit genommen haben. Wir danken zudem allen anwesenden Mitgliedern für das ausgesprochene Vertrauen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der und für die Evangelische Akademie Bad Boll.

Zum Jahresende 2024 hatte der Förderkreis 29 Mitglieder. Hinzu kommen rund 30 regelmäßige Spender*innen, die allerdings (z. B. aus Altersgründen) nicht formal Mitglied werden möchten.

5 Blumhardt-Sozietät



Christoph Blumhardt

„Liebe und Leben, das ist Gott. Leben und Liebe ist verborgen wie Gott, kommt aber ans Licht wie Gott. Wir wissen nicht, wie die Welt geworden ist, es ist ein Geheimnis. Wir wissen auch nicht, wie wir geworden sind, es ist ein Geheimnis. Aber wir wissen in der Welt die Liebe, und wir wissen in der Welt das Leben, und wenn es in dieser Welt der Menschen noch nicht recht in Ordnung ist, so wird es wohl daran liegen, dass Liebe und Leben in keinem rechten Zusammenhang stehen bei uns Menschen. Ist einmal in uns Menschen Liebe und Leben vereinigt, dann sind wir Gottes Kinder, und dann muss alles gut werden. Wir wollen oft Leben ohne Liebe, und wir meinen oft, Liebe haben zu können ohne Leben. Viele möchten leben, und sie geben keine Liebe. Leben und Liebe sind dann auseinander. Liebe und Leben aber ist bei Gott ineinander, und das ist Gott bei uns.“

Christoph Blumhardt, 26. Dezember 1899

„Liebe und Leben, das ist Gott“ – dass in Zeiten einer „Welt in Aufruhr“ kritische Hoffnungs- und Lebensperspektiven erkennbar werden, das ist das Anliegen, das Christoph Blumhardt zeit seines Lebens in Bad Boll verfolgt hat. Die Blumhardt-Sozietät e. V. ist darum bemüht, die Botschaft Blumhardts in diesem Sinne zu bewahren und für zukünftige Entwicklungen ins Gespräch zu bringen.

Dazu führt die Sozietät, die der Evangelischen Akademie Bad Boll von Anfang an verbunden und im Rahmen der Akademiearbeit entstanden ist, jährlich eine Tagung durch. Darüber hinaus ist in den Räumlichkeiten der Akademie noch ein Teil des Blumhardt-Archivs gelagert.

Thema der Tagung im Jahr 2024 war der Umgang Blumhardts mit dem Kriegstreiben während des Ersten Weltkriegs. Neben Mitgliedern und Gästen waren es Studierende der Theologischen Fakultät in Tübingen, die sich mit Blumhardts Andachten in jener Zeit auseinandersetzten. Dadurch bot die Tagung eindrucksvolle Einblicke in die zum Teil erschreckende Positionierung von Kirche und Theologie während dieser „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Blumhardt opponierte, wie sich zeigte, mit seiner Hoffnung auf das Kommen Gottes kräftig gegen eine Identifizierung der Kirche mit einem militaristischen

Nationalstolz und der damit verbundenen Opferbereitschaft. Dazu pflegte er einen lebendigen Austausch mit dem Schweizer Theologen Leonhard Ragaz, einem Motor der Friedensbewegung im deutschsprachigen Raum.

Neben dieser Tagung war im Herbst ein Ausflug zu Blumhardts Geburtsort Möttlingen ein weiterer Höhepunkt des Jahres. 15 Teilnehmende erkundeten das kleine Dorf im Nordschwarzwald und seine bewegende Geschichte rund um Johann Christoph Blumhardt und Gottliebin Dittus.

Und schließlich bestimmte ein großes Thema die Arbeit des Vorstands und anderer Mitglieder der Sozietät bzw. des Wissenschaftlichen Beirats – die Zukunft des Blumhardt-Archivs. Durch zwei Faktoren wurden die Bemühungen bestimmt: Zum einen ist die Zukunft des Verwaltungsgebäudes der Evangelischen Akademie, in der die Archivalien bisher untergebracht sind, ungewiss. Zum anderen wird das Haus, in dem der Enkel Christoph Blumhardts in Bad Boll lebte und in dem sich noch eine Fülle weiterer Archivalien befinden, aufgelöst und in andere Hände übergeben. Um den Archivbestand zu erhalten und zusammenzuführen, der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und in Bad Boll zu bewahren, kam es zu einer Vielzahl von Gesprächen – und zu einem sehr zufriedenstellenden und glücklichen Ergebnis: Zukünftig werden alle Archivalien in einem Raum der Brüder-Unität in Bad Boll unterkommen. Die Kreissparkasse Göppingen hat die sachgemäße Unterbringung der Archivalien mit einem bedeutenden Betrag unterstützt. Im Mai 2025 soll das neue Archiv während der Mitgliederversammlung präsentieren werden.

Vielfältige Resonanz fand auch der von Christian Buchholz veröffentlichte Flyer zum Blumhardt-Friedhof. Er musste schon in größerer Anzahl nachgedruckt werden. Eine gesonderte, umfangreiche Veröffentlichung zu den Gräbern des historischen Friedhofs von Christian Buchholz konnte ebenfalls vorbereitet werden.

Darüber hinaus wurden folgende Punkte für das Jahr 2025 festgelegt:

- Die Mitgliederversammlung mit der Wahl des Vorstands findet am 10. Mai ab 14:00 Uhr in den Räumen der Brüder-Unität statt.
- Wenige Tage zuvor, am 05. Mai, startet im Plenarsaal des Landtags das dritte Blumhardt-Symposium. Beginn ist um 17:00 Uhr. Das Thema lautet: „Die Zukunft des Religionsunterrichts“.
- Für den 20. September ist ein Ausflug zur Stiftung Wieseneck in Göppingen-Jebenhausen geplant, zu jenem Ort, an dem Christoph Blumhardt seinen Ruhestand verbrachte.

Zu guter Letzt traten der Blumhardt-Sozietät im Jahr 2024 sechs neue Mitglieder bei.

6 Zahlen, Daten, Fakten

Personalsituation

Zum 31.12.2024 sind folgende Stellen des Stellenplans 2024 nicht besetzt:

- seit 01.06.2023 Geschäftsführende*r Direktor*in, 100%, Pfarrstelle P5 (kommissarisch Dr. Dietmar Merz)
- seit 01.10.2024 Studienleitung im Themenbereich Gesellschaft Politik Staat, 100%, Pfarrstelle P2
- seit 08.09.2023 Studienleitung im Themenbereich Kultur-Bildung-Religion, 50%, Pfarrstelle P2
- seit 01.08.2024 Studienleitung im Themenbereich Wirtschaft Globales Nachhaltigkeit, 100%, E 13
- seit 01.07.2024 Geschäftsführung, 100%; A 15
- seit 01.02.2024 Assistenz der Geschäftsführung, 60%, E 9b

Wiederbesetzt werden konnte eine Stelle im Themenbereich Kultur-Bildung-Religion, 100% Pfarrstelle P2

Des weiteren sind 2,25 Stellen nicht dotiert; diese stehen für kurzfristige Projekte mit Drittmittelfinanzierung zur Verfügung. Ausführliche Informationen zur Personalsituation sind im Sozialbericht innerhalb des Geschäftsberichts des Sonderhaushalts Evangelisches Verwaltungszentrum Bad Boll dargestellt.

Haushaltssituation

Im Folgenden wird jeder der zur Evangelischen Akademie Bad Boll zugerechneten Sonderhaushalte in einer kurzen Übersicht dargestellt, einschließlich Aussagen zu Teilnehmendendaten, Drittmittelfinanzierungen sowie Projekten.

Evangelische Akademie Bad Boll – Haushalt 120010

<u>Ertragsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
I Umsatzerlöse und Entgelte	1.060.900,00 €	689.122,58 €	-371.777,42 €
II Zuweisungen Landeskirche	3.941.500,00 €	3.954.815,81 €	+13.315,81 €
III Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	723.400,00 €	366.160,17 €	-357.239,83 €
IV Sonstige Erträge	<u>146.100,00 €</u>	<u>101.407,19 €</u>	<u>-44.692,81 €</u>
Gesamt Summe Erträge	5.871.900,00 €	5.111.505,75 €	-760.394,25 €

<u>Aufwandsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
VI Wareneinsatz	1.021.800,00 €	751.146,16 €	-270.653,84 €
VII Personal- und Versorgungsaufwand	2.745.900,00 €	2.617.633,28 €	-128.266,72 €
VIII Allgemeiner Betriebsaufwand	568.200,00 €	315.497,82 €	-252.702,18 €
IX Zuweisungen und Umlagen	<u>1.536.000,00 €</u>	<u>1.231.327,34 €</u>	<u>-304.672,66 €</u>
Gesamt Summe Aufwendungen	5.871.900,00 €	4.915.604,60 €	956.295,40 €

Jahresergebnis	0,00 €	+195.901,15 €	+195.901,15 €
----------------	--------	---------------	---------------

Der Überschuss resultiert insbesondere aus niedrigeren Personalaufwendungen sowie geringeren Zuweisungen an den Sonderhaushalt Verwaltung als geplant. Die dargestellten Zahlen entsprechen im Wesentlichen den Ergebnissen aus 2023.

treffpunkt 50plus– Haushalt 120008

<u>Ertragsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
I Umsatzerlöse und Entgelte	27.200,00 €	31.023,96 €	+3.823,96 €
II Zuweisungen Landeskirche	289.900,00 €	289.900,00 €	0,00 €
III Erträge aus Zuweis. / Zuschüssen Dritter	255.000,00 €	296.069,02 €	+41.069,02 €
IV Sonstige Erträge	<u>7.000,00 €</u>	<u>14.688,82 €</u>	<u>+7.688,82 €</u>
Gesamt Summe Erträge	579.100,00 €	631.681,80 €	+52.581,80 €
<u>Aufwandsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
VI Wareneinsatz	13.900,00 €	24.719,38 €	+10.819,38 €
VII Personal- und Versorgungsaufwand	448.800,00 €	346.485,74 €	-102.314,26 €
VIII Allgemeiner Betriebsaufwand	60.700,00 €	142.032,15 €	+81.332,15 €
IX Zuweisungen und Umlagen	<u>55.700,00 €</u>	<u>59.145,40 €</u>	<u>+3.445,40 €</u>
Gesamt Summe Aufwendungen	579.100,00 €	572.382,67 €	-6.717,33 €
Jahresergebnis	0,00 €	+59.299,13 €	+59.299,13 €

Durch die Kündigung der Trägerschaft zum 31.12.2024 vollzogen sich unterjährig bereits Personalwechsel, Diese wirkten sich deutlich auf die Personalkosten aus. Dafür stieg der Betriebsaufwand aufgrund der Zahlungen für eine Arbeitnehmerüberlassung. Auch diesem Sonderhaushalt kamen die geringeren Verwaltungskosten zugute.

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt – Haushalt 120009

<u>Ertragsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
I Umsatzerlöse und Entgelte	88.800,00 €	56.776,64 €	-32.023,36 €
II Zuweisungen Landeskirche	506.200,00 €	506.200,00 €	0,00 €
III Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	16.100,00 €	31.240,43 €	+15.140,43 €
IV Sonstige Erträge	<u>37.100,00 €</u>	<u>7.575,02 €</u>	<u>-29.524,98 €</u>
Gesamt Summe Erträge	648.200,00 €	601.792,09 €	46.407,91€
<u>Aufwandsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
VI Wareneinsatz	76.400,00 €	69.221,29 €	- 7.178,71 €
VII Personal- und Versorgungsaufwand	368.700,00 €	364.438,79 €	-4.261,21 €
VIII Allgemeiner Betriebsaufwand	103.800,00 €	58.917,71 €	-44.882,29 €
IX Zuweisungen und Umlagen	<u>99.300,00 €</u>	<u>88.051,95 €</u>	<u>-11.248,05 €</u>
Gesamt Summe Aufwendungen	648.200,00 €	580.629,74 €	-67.570,26€
Jahresergebnis	0,00 €	+21.162,35 €	+21.162,35 €

Im Rechenschaftsjahr macht sich der geringere Betriebsaufwand aufgrund der Reduzierung auf zwei KDA-Standorte bemerkbar. Dies gilt auch für die deutlich gesunkenen Umsatzerlöse, die ebenfalls der Reduzierung geschuldet sind.

Evangelisches Verwaltungszentrum Bad Boll – Haushalt 100001

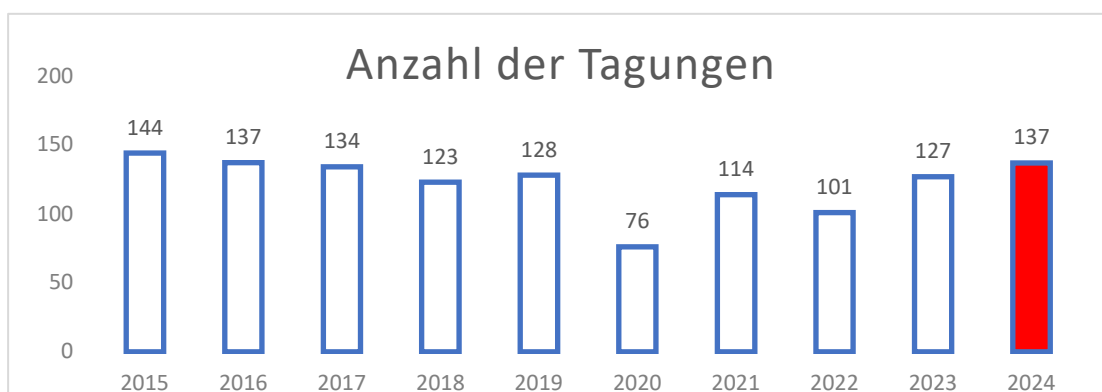
<u>Ertragsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
I Umsatzerlöse und Entgelte	1.600,00 €	698,10 €	-901,90 €
II Zuweisungen Landeskirche	0,00 €	0,00 €	0,00 €
III Erträge aus Zuweis. / Zuschüssen Dritter	2.600,00 €	0,00 €	-2.600 €
IV Sonstige Erträge	<u>1.618.600,00 €</u>	<u>1.379.833,60 €</u>	-238.766,40 €
Gesamt Summe Erträge	1.622.800,00 €	1380.531,70 €	-242.268,30 €
<u>Aufwandsart</u>	<u>Plan 2024</u>	<u>Ist 2024</u>	<u>Abweichung</u>
VI Wareneinsatz	7.000,00 €	3.293,67 €	-3.706,33 €
VII Personal- und Versorgungsaufwand	1.140.700,00 €	906.309,90 €	-234.390,10 €
VIII Allgemeiner Betriebsaufwand	342.800,00 €	348.030,40 €	+5.230,40 €
IX Zuweisungen und Umlagen	<u>132.300,00 €</u>	<u>122.897,73 €</u>	-9.402,27 €
Gesamt Summe Aufwendungen	1.622.800,00 €	1.380.531,70 €	-242.268,30 €
Jahresergebnis	0,00 €	0,00 €	0,00 €

Der Haushalt des Verwaltungszentrums Bad Boll wird durch Verrechnung der entstandenen Aufwendungen an die angeschlossenen Einrichtungen ausgeglichen; es entsteht deshalb keine Über- oder Unterdeckung. Verschiebungen zwischen VII.6 (sonstiger Personalaufwand) und IX.1 (Zuweisungen an kirchlichen Bereich) gleichen sich weitgehend aus.

7 Tagungsarbeit, Entwicklung der Teilnehmendenzahl, Häufigkeit der Besuche und Zufriedenheit

Im Jahr 2024 wurden durch die Evangelische Akademie Bad Boll 137 Veranstaltungen (VA) durchgeführt. Berücksichtigt sind hier Tagungen der drei Dialogteams Wirtschaft, Globalisierung, Nachhaltigkeit (WGN), Gesellschaft, Politik, Staat (GPS) und Kultur, Bildung, Religion (KBR), des Fachdienstes Jugend • Bildung • Politik (JuBiPo), Veranstaltungen der Direktion und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (K&M) sowie Vernissagen. Die Veranstaltungen des Fachdienstes Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) mit den Standorten Ulm und Stuttgart (5 VA) sowie des Fachdienstes treffpunkt 50plus (tp50+) in Stuttgart (3 VA) sind hier ebenfalls berücksichtigt und werden nicht mehr gesondert dargestellt.

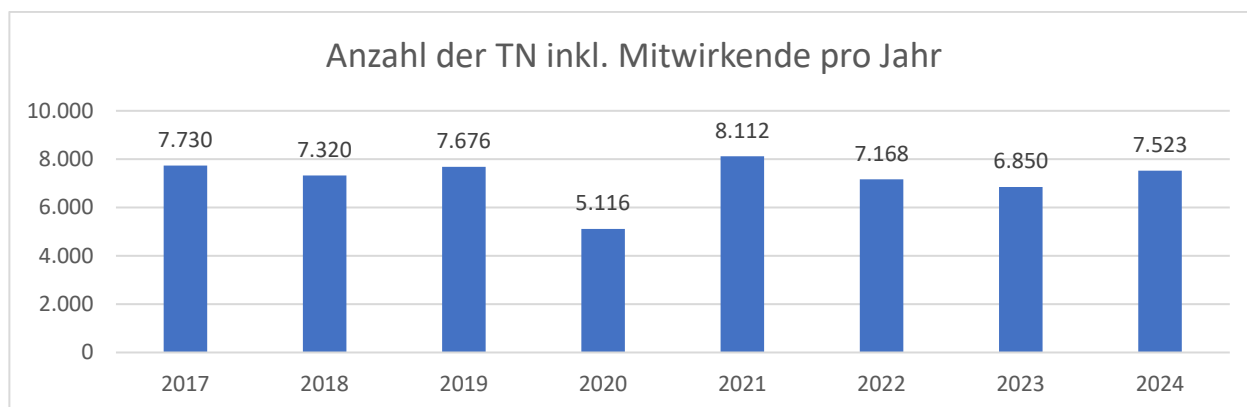
Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der Tagungen 2024 im Vergleich zu den Vorjahren:



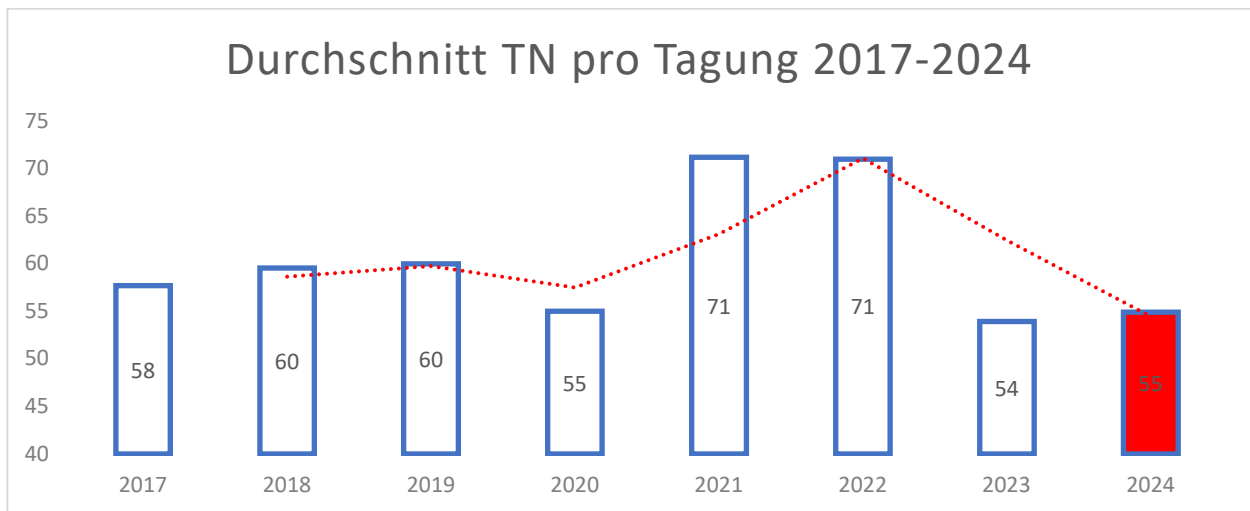
Im Jahr 2024 stieg die Anzahl der Tagungen deutlich an. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass ab dem Jahr 2024 auch Kooperationsveranstaltungen erfasst werden. Dies sind Veranstaltungen, bei der die Akademie nicht federführende Veranstalterin ist.

Die während der Coronapandemie eingeführten Formate Online und Hybrid hatten weiterhin Bestand, jedoch wurden 89 Prozent der Tagungen in Präsenz abgehalten. Dies stellt keine Veränderung zum Jahr 2023 dar.

Die Anzahl der Teilnehmenden hat sich 2024 erholt, dies ist jedoch ebenfalls auf die Erfassung von Kooperationsveranstaltungen zurückzuführen.



Die folgende Grafik zeigt die durchschnittliche Teilnehmendenzahl je Tagung:



Auch 2024 konnten im Vergleich zu den Jahren 2021 und 2022 durchschnittlich weniger Teilnehmer*innen erreicht werden.

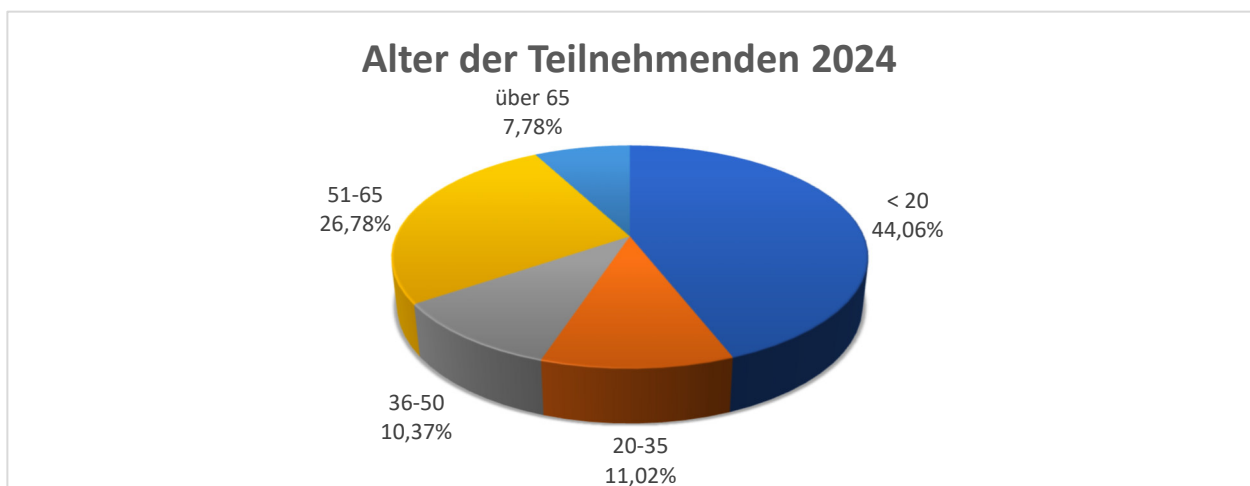
Dies liegt daran, dass im Gegensatz zu den Pandemiejahren mehr Präsenztagungen durchgeführt wurden. Die Anzahl entspricht ungefähr dem Niveau vor der Pandemie.

7.1 Evaluation der Tagungsarbeit durch Teilnehmende

Seit dem Jahr 2024 wird die mittlerweile etablierte Onlineumfrage auch in Englisch angeboten. Die Rücklaufquote belief sich im Jahr 2024 auf 32,97 Prozent bei insgesamt 49 Veranstaltungen (4 ignorierte Veranstaltungen), die mithilfe einer Onlineumfrage erfasst wurden. Dies stellt einen Rückgang um circa 4 Prozent im Vergleich zur Rücklaufquote im Jahr 2023 dar.

Die „wichtigsten“ Ergebnisse der Evaluationen sind in den untenstehenden Grafiken zusammengefasst. Zu erwähnen ist, dass eine Antwort im Feld „Sonstiges“ nicht in die prozentuale Auswertung einfließt, sondern als individuelle lediglich schriftlich erfasst wird.

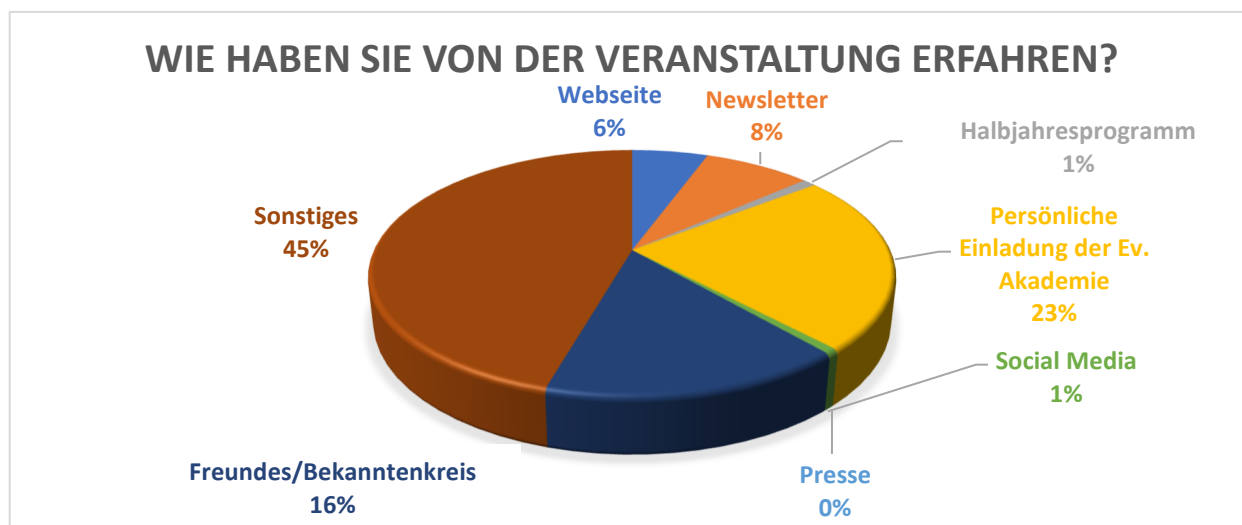
Die folgende Grafik zeigt das Alter der Teilnehmenden:



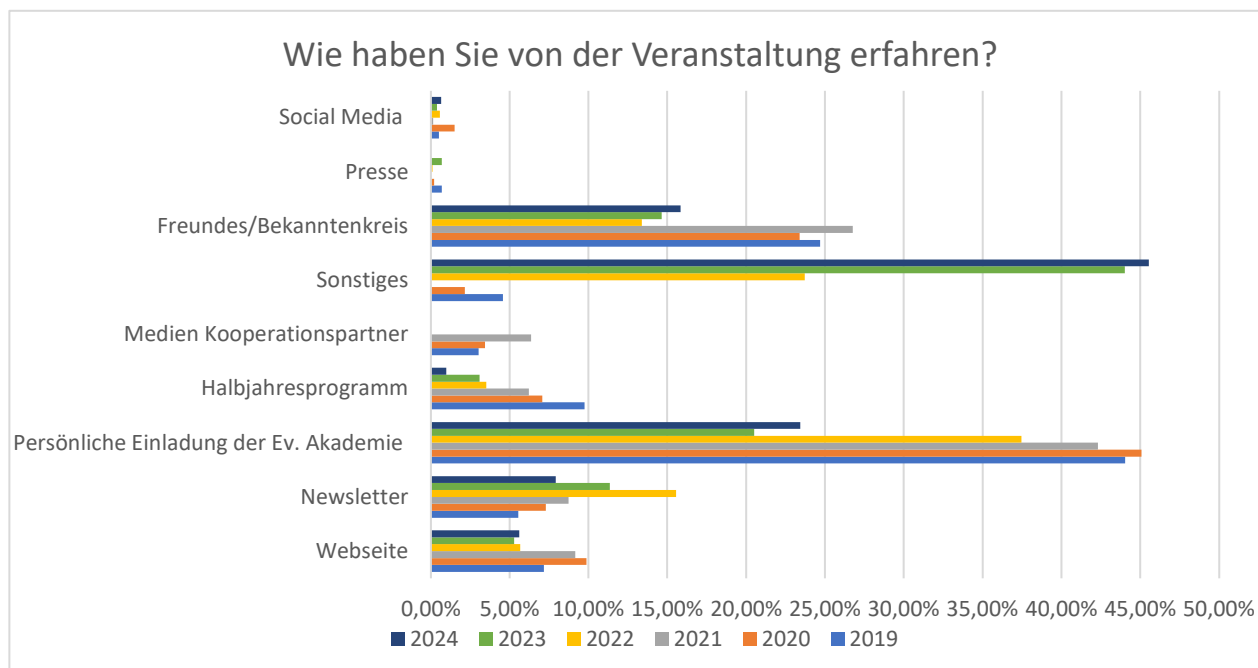
Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Altersverteilung etwas geändert. So war der Trend, dass unsere Teilnehmer*innen „jünger“ werden, auch im Jahr 2024 sichtbar. Waren in den vergangenen Jahren knapp 50 Prozent der Teilnehmenden über 65, stellten nun die unter 20-Jährigen fast die Hälfte.

Dies war auch im Jahr 2024 dem Projekt „Alles Glaubenssache?“ zuzuschreiben sowie der Tatsache, dass die KJP-Teilnehmer*innen inzwischen gemeldet werden, wenn diese nicht über die Evaluation abgebildet werden.

Die folgende Grafik gibt Aufschluss darüber, wie Teilnehmende von der besuchten Tagung erfahren haben:



Unter den 45 Prozent „Sonstiges“ werden im Freitext hauptsächlich die Kanäle der Kooperationspartner genannt. Diese werden seit dem Jahr 2023 unter „Sonstiges“ aufgeführt.



Seit 2021 wird nach den Gründen der Teilnahme und nicht nach der Häufigkeit der Teilnahme an Veranstaltungen der Evangelischen Akademie Bad Boll gefragt. Die daraus hervorgehenden Erkenntnisse sind in der folgenden Tabelle dargestellt und zeigen einen Trend hin zu mehr beruflicher Fort- oder Weiterbildung und weniger privatem Interesse und zivilgesellschaftlichem Engagement. Dies scheint insbesondere der allgemeinen wirtschaftlichen Lage geschuldet zu sein.

Gründe für die Teilnahme	2024	2023	2022	2021
Berufliche Fort- oder Weiterbildung	55 %	58 %	45 %	48 %
Schule, Ausbildung, Studium	9 %	6 %	4 %	0 %
Privates Interesse	21 %	22 %	33 %	33 %
Zivilgesellschaftliches Engagement	15 %	14 %	18 %	21 %

Inwieweit die Teilnehmenden mit den Veranstaltungen (Inhalt und Organisation) zufrieden waren, kann der folgenden Tabelle entnommen werden. Die Fragen der Evaluation wurden im Jahr 2023 allerdings verändert, aus diesem Grund kann kein genauer Vergleich dargestellt werden.

Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Inhalten und Organisation einer Veranstaltung						
Jahr		2024		2023		2022
Ausgewertete Tagungen		49		44		52
Rückmeldungen		1005		925		907
		Durchschnitt (Noten 1-4)				
Bereich						
Organisation	Die Tagungsinformationen entsprachen dem Inhalt und dem Ablauf der Tagung; evtl. Änderungen wurden transparent gemacht und waren nachvollziehbar.	1,15	1,13	1,18	1,15	1,16
	Die Anmeldung im Vorfeld der Tagung verlief	1,11		1,14		
Inhalt	Die Tagung verlief nach einer klaren, übersichtlichen Struktur.	1,14	1,42	1,19	1,43	1,37
	Der/die Studienleiter*in hat die Tagung sehr kompetent moderiert.	1,21		1,23		
	Es gab ausreichend Zeit für Pausen.	1,31		1,41		
	Die dargestellten Positionen/Perspektiven waren vielfältig.	1,36		1,35		
	Es gab genügend Zeit für Diskussionen im Plenum.	1,54		1,57		
	Ich konnte mich während des Seminars einbringen.	1,38		1,45		
	Die Mischung zwischen Vorträgen und Interaktion war stimmig.	1,47		1,48		
	Workshops und Arbeitsgruppen haben meine Erwartungen erfüllt.	1,65		1,61		
	Ich konnte mich mit anderen Teilnehmern gut vernetzen.	1,39		1,45		
	Das Tagungsformat war vielfältig und abwechslungsreich konzipiert.	1,35		1,35		
	Tagungsmaterial wurde zeitnah zur Verfügung gestellt.	1,51		1,57		
	Eine christlich-ethische Perspektive wurde in der Tagung erkennbar.	1,71		1,81		
	Meine inhaltlichen Erwartungen an die Tagung wurden erfüllt.	1,41		1,39		

7.2 Zuschüsse zur Tagungsarbeit



Im Vergleich zu den Vorjahren konnte die Akademie die Zuschüsse im Jahr 2024 auf 713.141,47 Euro steigern. Dies entspricht einer Erhöhung um 83.912,85 Euro (13,34 Prozent).

Die Entwicklung der Zuschüsse können Sie dem folgenden Diagramm entnehmen:

